# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 153. Bromberg, Freitag den 8. Juli 1932. 56. Jahrg.**


## China und Rußland gehen zusammen.

**Nichtangriffspakt Moskau-Nanking. — Eine entscheidende Wendung im Fernen Osten.**

Nach langem Hin und Her hat sich die Chinesische Regierung endgültig entschlossen, normale Beziehungen zu Rußland aufzunehmen. Sie wurden vor Jahren abgebrochen, als Tschiangkaischek, der, nähere Beziehungen zu Amerika, aber auch zu Japan zu treten. Von China ausgesehen, war der Bruch mit Rußland ein schwerer taktischer Fehler, der sich bitter gerächt hat. Jetzt sucht Nanking den Fehler wieder gut zu machen.

Die regierende Kuomintang-Partei, die früher moskaufreundlich war, und deren linker Flügel mit den Bolschewiki marschierte, hat eines schönen Tages Angst vor der gefährlichen Freundschaft bekommen. Sie glaubte offenbar, von den Kommunisten früher oder später „geschluckt" werden zu können. Eine Säuberung großen Stils wurde vorgenommen. Man schloß aus der Partei alle verdächtigen Elemente aus und ist dabei so weit gegangen, auch den linksbürgerlichen Flügel abzusägen. Die Folge davon war, daß die Kuomintang-Bewegung jegliche Stoßkraft einbüßte und im Sumpf kleinlicher Kleinlichkeiten und Ambitionen zu ertrinken drohte. Der linke Flügel der Kuomintang, militärisch vertreten durch die sogenannte Kiangsi-Clique, versuchte wiederholt zu revoltieren und machte der Zentralregierung immer viel zu schaffen.

Die Kommunisten ihrerseits, auf unterirdische Arbeit angewiesen, haben bald mehrere rote Armeen gebildet, die zahlreiche Distrikte unter Proklamierung der Sowjetmacht erobern konnten und heute ein Gebiet mit rund hundert Millionen Einwohnern beherrschen. Nanking hat insgesamt vier große Strafexpeditionen gegen die Roten ausgerüstet, ohne daß ein dauerhafter Erfolg erzielt werden konnte. Die Roten, von den Bauern unterstützt, genährt und beherbergt, sind große Meister im Verschwinden in der dichten chinesischen Volksmasse und im Wiederauftauchen an den Stellen, wo sie von den Regierungstruppen am wenigsten erwartet werden. Im übrigen gehen die Regierungssoldaten scharenweise zu den Roten über. Sie tun dies unter Mitnahme ihrer Munition, ja sogar ganzer Kanonen.

Aber auch abgesehen von der in die Opposition gedrängten Kiangsi-Clique und den Roten hat es die Zentralregierung in Nanking nicht leicht. Außer den innenpolitischen Schwierigkeiten muß sie das Fiasko ihrer Außenpolitik erleben. Der Einmarsch der Japaner in die Mandschurei und der Krieg in Schanghai waren zu deutliche Zeichen, an denen die sturste Regierung nicht vorbeikommen konnte. Eine Annäherung zwischen China und Rußland ist heute durch die Lebensnotwendigkeiten der beiden Staaten diktiert. Ein gemeinsamer starker Feind, das ist ein Faktor von ganz entscheidender Bedeutung. Wenn Rußland und China auch getrennt marschieren sollten, sie stehen doch vor der Notwendigkeit, sich vereint mit den Japanern zu schlagen. Vielleicht hätten die Japaner den Schlag auf die Mandschurei und Schanghai nicht gewagt, wenn zwischen Rußland und China ein Verteidigungspakt bestanden hätte.

Die Kriegsgefahr im Fernen Osten ist einigermaßen — aber nur einigermaßen gebannt. Sollte Japan bis August passiv bleiben, dann werden Feindseligkeiten größeren Umfangs in diesem Jahr nicht mehr ausbrechen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Japan sich von den Verteidigungsmaßnahmen beeinflussen ließ, welche die Russen im Laufe der letzten Monate rund um die Mandschurei durchgeführt haben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Rote Armee im Fernen Osten vor allen Überraschungen geschützt ist. Aber auch auf Nanking hat die Stärke der Russen in Trans-Baikalien und im Fernöstlichen Gebiet den allergrößten Eindruck gemacht, was sicherlich seinen Einfluß auf die Verhandlungsbereitschaft der Chinesischen Zentralregierung nicht verfehlte.

So ist endlich das geschehen, was seit langem erwartet werden mußte. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Nanking und Moskau ist Tatsache geworden. Ein Nichtangriffspakt wird wohl schon in den nächsten Tagen unterschrieben. Tokio wird darüber nicht gerade froh gestimmt sein.

A.

## Der Komplex

**oder: Der Westmarkenverein rührt seine Gebetstrommel.**

Am 11. d. M. findet auf dem Sachsen-Platz in Warschau eine **große deutschfeindliche Manifestation** statt, an der sämtliche Innungen, sowie sozialen Organisationen teilnehmen sollen, um gegen die „deutschen revisionistischen Gelüste" zu protestieren.

**Von diesen „Gelüsten" ist gegenwärtig nur die polnische und französische Presse angefüllt. In Deutschland hat man andere Sorgen!**

# Die Klippe von Lausanne.

### Frankreich fürchtet sich vor jeder großzügigen Politik.

## Die Lage immer noch ungeklärt.

**Lausanne, 7. Juli.** (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend um 9½ Uhr traten die Leiter der sechs Delegationen bei Macdonald im Hotel „Beau Rivage" abermals zu einer Sitzung zusammen, die über eine Stunde lang dauerte. Über den Verlauf dieser Sitzung, die die erwartet Lösung noch nicht gebracht hat, sind folgende Einzelheiten bekannt:

Zunächst legte Macdonald eine Reihe von Texten für den Plan der Erledigung der Entschädigungsfrage nud von anderen nebensächlichen Fragen vor, worauf man in eine Aussprache über die Höhe der Globalsumme eintrat, die Deutschland zu zahlen hätte. In einem gewissen Augenblick

**richtete Macdonald einen Appell an die französische und die deutsche Delegation, sich die Hände zu reichen.**

Sie würden sich dadurch die Dankbarkeit der Völker verdienen. Herriot erklärte darauf, **daß Frankreich von der Dankbarkeit der Völker nichts erwarte,** jedoch alles tun werde, um die Beratungen zu einem Ergebnis zu führen. Er fügte hinzu, daß die Zahlenfrage eine Bedeutung zweiter Ordnung sei. Die vorgeschlagenen Texte müßten vor allem durch die Sachverständigen der französischen Delegation geprüft werden, was morgen erfolgen werde. „Die Texte", soll Herriot erklärt haben, „die man unterzeichnen kann, werden wir unterzeichnen. Wenn wir in bezug auf den Text zu einer Verständigung gelangen können, dann wird die Frage der Höhe des Betrages keine Schwierigkeiten mehr bereiten." Damit wurde die Sitzung unterbrochen.

Die französische Delegation wird ihre Antwort morgen erteilen. Der Standpunkt Frankreichs hat bisher keine Änderung erfahren. Die französische Delegation hält die Frage der Höhe der Globalsumme für eine Frage von nebensächlicher Bedeutung. Sie habe, wie man in Konferenzkreisen annimmt, nicht die Absicht, für einige Millionen deutscher Bonds problematischen Wertes die Konferenz abzubrechen.

**Dagegen sei die französische Delegation in den von Deutschland angeschnittenen politischen Fragen, sowie in der Frage eines Zusammenhanges zwischen den Reparationen und den Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten fest entschlossen, unnachgiebig zu bleiben.**

In französischen und deutschen Kreisen herrscht auch weiterhin Pessimismus vor; dagegen hegt die englische Delegation immer noch die Hoffnung, daß die Konferenz ein günstiges Ergebnis zeitigen werde.

*

### Französische Pressestimmen.

**Paris, 7. Juli.** (PAT) Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der Konferenz in Lausanne. So schreibt das „Journal": Frankreich hat sich mit der Verringerung der von Deutschland zu zahlenden Pauschalsumme von sieben auf vier Milliarden einverstanden erklärt, trotzdem es der Ansicht ist, daß der Betrag von fünf Milliarden das Minimum zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse Frankreichs (!) darstellt. (Diese Bedürfnisse muß Frankreich in Zukunft schon aus eigener Kraft befriedigen! D. R.) Frankreich hat sich auch mit den Bedingungen der Bondausgabe einverstanden erklärt. Man kann unmöglich weitergehen, wenn man aus der Frage der Entschädigungen nicht ein Possenspiel machen will. Die Gläubiger können eine großzügige Geste machen; sie können aber nicht dulden, daß sie sich von dem Schuldner leiten lassen. Sollte dies nicht verstanden werden, so meint das „Journal", dann werden die Vertreter Frankreichs keine Verantwortung tragen, da sie bis zur endgültigen Grenze des guten Willens gelangt sind.

„Wenn wir", so erklärt das **„Petit Journal"**, „an dem französischen Vorschlage in bezug auf die zu zahlende Summe so hartnäckig festhalten, so geschieht dies nicht aus Gewinnsucht. Die Ablehnung des Young-Planes hat über 30 Milliarden gekostet; doch wie soll man sich mit Amerika verständigen, wenn dieses einen Elefanten fordert, während wir lediglich eine Maus anbieten können.

Dem „Matin" zufolge bemüht sich **Macdonald**, die politischen Bedingungen aus der Konferenz auszuschalten und die von Deutschland angebotene Summe zu verringern; diese Vorschläge könnten jedoch nicht angenommen werden. Macdonald ist der Meinung, daß ihm sein Vorschlag gelingen werde, da er die Anweisung gegeben habe, für Donnerstag den Saal zu den Schlußberatungen vorzubereiten

*

### Die Londoner Presse immer noch hoffnungsvoll.

**London, 7. Juli.** (Eigene Drahtmeldung.) Ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, die sich einem abschließenden Abkommen in Lausanne noch entgegenstellen, beurteilt die Londoner Presse allgemein die Aussichten für eine Einigung hoffnungsvoll. Die **„Times"** sagen in einem Leitartikel, daß **die Zeit für eine Entscheidung gekommen** sei, die nur durch gegenseitige Zugeständnisse durchgeführt werden könne. Frankreich müsse die großen Vorteile einer Regelung für die finanzielle Entwicklung des eigenen Landes erkennen. Es habe zu viel Geld ausgegeben, und die Strafe dafür sei durch die allgemeine Geldkrise beschleunigt worden. Die finanziellen Schwierigkeiten seien besonders durch die Kosten für das nationale Wiederaufbauprogramm gekommen. Wie im Innern Opfer gebracht werden müßten, so müßten auch Opfer hinsichtlich der Tribute gebracht werden, ehe man an eine Wiedererholung denken könne. In Deutschland könne niemand die vorgeschlagene Geldzahlung als eine Behinderung der finanziellen Entwicklung ansehen. Papen könne jederzeit sagen, daß er keine anderen Bedingungen habe erhalten können. Wenn die Paragraphen über die Reparationen und über die Kriegsschuld keine Wirkungskraft mehr hätten, so müsse dies die Stellung des Kanzlers stärken.

## Der polnisch-russische Nichtangriffspakt nicht ohne Rumänien.

In Bukarest traf am 4. d. M. die Meldung aus Warschau ein, daß der rumänische Gesandte in Warschau von Marschall Pilsudski empfangen wurde, zu dessen Händen er einen **Protest der Rumänischen Regierung gegen die angekündigte Unterzeichnung des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes** niederlegte. Bei dieser Gelegenheit wies der rumänische Gesandte auf den Umstand hin, daß Rumänien ebenfalls mit Sowjetrußland über den Abschluß eines solchen Paktes unterhandle und daß es in Bukarest einen ungünstigen Eindruck machen würde, sollte man von polnischer Seite den verbündeten Rumänen zuvorkommen. Aus Kreisen, die dem Außenministerium nahestehen, wird mitgeteilt, **daß die Vorstellungen des rumänischen Gesandten beim Marschall Pilsudski einen vollen Erfolg gehabt hätten.** Der Vertreter der Rumänischen Regierung soll das Versprechen erhalten haben, **daß Polen den Nichtangriffspakt mit den Sowjets nicht eher abschließen werde, bis die sowjetrussisch-rumänischen Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind.**

Über die rumänischen Vorstellungen bei Marschall Pilsudski erfährt der politische Korrespondent des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" noch folgendes: Marschall Pilsudski empfing kürzlich den rumänischen Gesandten in Warschau, Herrn Cadera, der soeben von einem mehrtägigen Urlaub aus Bukarest zurückgekehrt war. Der Marschall hatte mit dem rumänischen Gesandten, in Anwesenheit des gegenwärtig die Agenden des Außenministeriums leitenden Unterstaatssekretärs Beck, eine längere Konferenz. **Von rumänischer Seite wird erklärt, daß Herr** Cadera im Laufe der Unterredung den Marschall Pilsudski über den Stand der Verhandlungen informiert habe, die seit einiger Zeit in Genf in der Frage des Abschlusses eines rumänisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes geführt werden. Herr Cadera soll betont haben, daß der plötzliche Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Bundesgenossen einen peinlichen Eindruck in Bukarest hervorrufen würde. Er soll ferner seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben haben, daß die Tatsache der Unterzeichnung dieses Abkommens durch Polen zur Schwächung der gemeinsamen Aktion beitragen würde. Die Intervention des Herrn Cadera soll die Polnische Regierung bewogen haben, **die Unterzeichnung des Paktes abermals hinauszuschieben,** um dem Minister Zaleski Zeit zu lassen, die Vermittlungsaktion zwischen dem rumänischen Delegierten Titulescu und dem sowjetrussischen Delegierten Litwinow in Genf wirksam durchzuführen.

Diese vom Außenminister Zaleski geführten Gespräche finden in Genf seit längerer Zeit statt, und ihr bisheriger Verlauf war vielversprechend. Bei dieser Sachlage, so meint der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", sind die rumänischen Informationen mit der weitestgehenden Vorsicht aufzunehmen, da sie geradezu phantastisch klingen, besonders da, wie das Blatt von einer bestinformierten Persönlichkeit erfährt, der Verlauf der Unterredung zwischen Marschall Pilsudski, Minister Beck und Herrn Cadera einen etwas anderen Charakter getragen hat, wie dies in der rumänischen Beleuchtung dargestellt wurde. Im Laufe der Unterredung wurde noch einmal festgestellt, **daß die Polnische Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt**

bezüglich der Beendigung des Verhandlungskomplexes über den Nichtangriffspakt zwischen den Sowjets und allen ihren westlichen Nachbarn, besonders soweit es sich um Rumänien und Polen handelt, nicht geändert habe.

## Keine Verhandlungen mit den Ukrainern

Aus Warschau wird gemeldet:

Die Regierungskreise haben die Verhandlungen mit den Ukrainern Ostgaliziens wieder aufgenommen. In diesem Zusammenhange weilt in Warschau der Vorsitzende des Ukrainischen parlamentarischen Klubs Dr. Dymitr Lewicki, der von den ukrainischen Parteien zur Führung von Verhandlungen ermächtigt worden ist. Man will den Ukrainern, wie es in der polnischen Oppositionspresse heißt, Zugeständnisse auf dem Gebiet des Schulwesens machen und fordert als Äquivalent eine öffentliche Loyalitätserklärung des ukrainischen parlamentarischen Klubs. Die Verhandlungen wurden vorübergehend unterbrochen, da Dr. Lewicki erklärt hatte, zur Abgabe einer solchen Erklärung keine Vollmachten der entsprechenden Stellen zu besitzen.

*

**Lewicki bestreitet.**

Dr. Lewicki erklärt in der ukrainischen Zeitung „Dilo" in kategorischer Weise, daß er keine Verhandlungen mit Regierungsleuten geführt habe.

## Keine deutsch-polnischen Verhandlungen.

Das Pariser radikalsoziale Blatt „La République", das bekanntlich für eine Lösung des französisch-polnischen Bündnisvertrages eintritt, wußte in neuerer Zeit mitzuteilen, daß zwischen konservativen Polen, die dem BB-Klub angehören und ostpreußischen Konservativen Verhandlungen über eine deutsch-polnische Verständigung stattgefunden hätten. Dieselbe Nachricht, nur in etwas anderer Form, war auch letztens in einer Warschauer Korrespondenz der „Vossischen Zeitung" zu lesen. Das Wilnaer „Słowo", das Organ der Wilnaer Konservativen im Regierungsklub, das bekanntlich auch den Gedanken einer deutsch-polnischen Verständigung propagiert, erklärt indessen jetzt kategorisch, **daß niemand aus der Wilnaer Gruppe der Konservativen mit den Deutschen verhandelt hätte.** Der „Kurjer Poznański" fragt nun, woher die „République" und ihr Mitarbeiter Pfeiffer, woher auch der Warschauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" ihre Nachricht bezogen hätten.

## „Mit der Waffe in der Hand!"

**Gdingen, 6. Juli.** (PAT.) Die Jahresversammlnug des **Verbandes der polnischen Reserveoffiziere** hat am zweiten Tage der Beratungen noch folgende Entschließung angenommen:

„Die zehnte Jahrestagung des Verbandes der Reserveoffiziere in Gdingen stellt fest, daß die Freie Stadt Danzig ihren Verpflichtungen gegenüber der Republik Polen nicht nachkommt, daß im Gegenteil gewisse Faktoren der Freien Stadt ständig Polen und die Polen provozieren. (Eine beweiskräftige Begründung dieser These wäre hier am Platz gewesen. D. R.) Die Jahresversammlung des Verbandes der Reserveoffiziere, die in Gdingen am 4. Juli d. J. zusammengetreten ist, richtet an die Regierung und die Volksgemeinschaft den Appell, auf diese Provokationen in einer Weise zu reagieren, die den Interessen, der Würde der Großmachtstellung des Staates entspricht. (Sehr richtig! Damit hat man über die würdelose Hetzkampagne gegen Danzig den Stab gebrochen. D. R.)

„Das polnische Volk stellt durch den Mund der Reserveoffiziere, die zur Hauptversammlung ihres Verbandes zusammengetreten sind, fest, daß Polen niemals Eroberungskriege geführt hat. (Historisch betrachtet ist diese These eine kleine Übertreibung. D. R.) Die polnische Nation sendet allen Völkern guten Willens brüderliche Grüße und versichert, daß sie im Westen Europas ein Faktor des Friedens und der Sicherheit ist. Gleichzeitig aber muß die 10. Jahresversammlung des Verbandes der Reserveoffiziere feststellen, daß jegliche Propaganda für eine Revision unserer Grenzen eine Bedrohung des europäischen Friedens bedeute und daß sich zur Verteidigung der Grenzen das ganze polnische Volk mit der Waffe in der Hand zur Verfügung stellen werde.

*

### Der „Kurjer Poranny" schwindelt weiter.

Der Danziger Korrespondent des „Kurjer Poranny" Leliwa hält trotz der Erklärung des Rabbiners Segalowicz die Behauptung aufrecht, daß Segalowicz von Nationalsozialisten überfallen worden sei. Er fügt dabei noch einen neuen Schwindel dazu, indem er behauptet, daß der Rabbiner staatenlos sei und deswegen eine Ausweisung fürchte, wenn er wahrheitsgemäß über den Überfall aussage. Dazu ist zunächst festzustellen, daß der Rabbiner Segalowicz nicht staatenlos ist. Zweitens aber muß festgestellt werden, daß sogar die Polnische Telegraphenagentur selbst sich gezwungen gesehen hat, den „Kurjer Poranny" zu dementieren. Eine Lüge wird auch nicht wahrer, wenn man sie wiederholt.

Eine Meldung, die der „Kurjer Poranny" nicht bringt, ist aber die, daß der jüdische Abgeordnete Dr. Rosenblatt aus Lodz beim polnischen Innenminister wegen der Lage der Juden in Pommerellen und Posen vorstellig geworden ist, weil nämlich diese Juden an Leben und Eigentum durch die antisemitische Hetze der polnischen Nationalisten bedroht seien.

Also zunächst bleibe es bei dem alten deutschen Sprichwort: Jeder kehre vor seiner Tür!

*

**Vollstreckung von zwei Todesurteilen.**

Durch das Standgericht in Rowno sind kürzlich zwei wolhynische Bauern wegen Spionage zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Da der Präsident der Republik von dem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil am Mittwoch in den Morgenstunden vollstreckt.

## Verschärfte Kampfansage der Zentrolinken Opposition

Im Warschauer Sejmgebäude haben dieser Tage Beratungen der oppositionellen Parteien der Linken und des Zentrums, und zwar der PPS (Sozialisten), der Polnischen Volkspartei (Bauern) und der Christlich-Demokratischen Partei (Korfanty) stattgefunden, die sich mit der gegenwärtigen innerpolitischen Lage des Staates beschäftigten. Alle drei oppositionelle Klubs nahmen Entschließungen an, in welchen die Verschärfung der oppositionellen Taktik der Regierung gegenüber angekündigt wird.

Wie verlautet, gibt es innerhalb der Bauernfraktion eine starke Strömung für den Gedanken, zum Zeichen des Protestes gegen das gegenwärtige Regierungssystem die Mandate niederzulegen. Die Mehrzahl der oppositionellen Abgeordneten war jedoch für die weitere Beibehaltung der Mandate, wobei sie den Standpunkt vertreten, daß die Abwesenden stets die Unterlegenen wären. (Außerdem beziehen sie keine Diäten. Die Red.) In der Entschließung der polnischen Sozialisten wird darauf hingewiesen, daß das werktätige Volk immer stärker unter der Wirtschaftskrise zu leiden habe. Die regierenden Kreise hätten gezeigt, daß sie nicht imstande wären, die Not zu lindern. Der Sejm habe sich freiwillig zum Schweigen verurteilt. Unter diesen Umständen sei es Pflicht der sozialistischen Parlamentarier, unermüdlich die breiten Volksmassen für den Kampf um Freiheit, Sozialismus, Frieden, sowie für die Arbeiter- und Bauern-Regierung zu mobilisieren.

## Neue Pläne — neue Lasten.

**Wieder Sondergebühren zugunsten der Arbeitslosen.**

Im vergangenen Jahre wurden bekanntlich von den Radio- und Telephongebühren, von Briefmarken usw. Sondergebühren erhoben, die für die Unterstützungen an die Arbeitslosen bestimmt waren. Durch diese Gebühren sind erhebliche Beträge eingeflossen. Da damit gerechnet wird, **daß die Arbeitslosigkeit im kommenden Winter bedeutend steigen wird,** bereitet die Regierung, wie die polnische Presse meldet, neue Entwürfe zur Einführung von obligaten Sondergebühren zugunsten der Arbeitslosen vor. Man beabsichtigt, neben den früheren Zuschlagsgebühren noch Sondergebühren von den Gasthausrechnungen, Lotterielosen, Totalisatoren usw. einzuführen, und zwar bereits vom 1. Oktober d. J. ab. (Der Totalisator dürfte dann ausscheiden. D. R.)

Die außerordentlichen Hilfsmaßnahmen für die Arbeitslosen werden erst im November beginnen, daher soll die Erhebung der Sondergebühren einen Monat vorher erfolgen, damit die notwendigen Beträge für die Auszahlungen beisammen sind. Die Regierung rechnet damit, daß die neuen Zusatzgebühren 60 Millionen Złoty einbringen werden.

In den westlichen Wojewodschaften legt man besonderen Wert darauf, daß sämtliche hier geleisteten Unterstützungsbeträge, einschließlich der oben erwähnten Sondergebühren, auch ausschließlich in den westlichen Provinzen verteilt werden. Die Opferfreudigkeit würde dann gewiß steigen!

*

**200 Gemeindevorsteher der Wojewodschaft Warschau sind Defraudanten.**

Die polnische Presse meldet aus Warschau:

In der Wojewodschaft Warschau wurden etwa 200 Gemeindevorsteher zur Verantwortung gezogen, denen Unterschlagungen zur Last gelegt werden.

## Republik Polen.

**Eine Schmuggler-Geschichte.**

Wir hatten gestern eine polnische Pressemeldung über einen „Grenzzwischenfall" an der ostpreußischen Grenze bei Augustowo-Suwalki berichtet, bei dem angeblich zwei polnische Bauern bei der Suche nach einem verirrten Pferd die Grenze etwa 30 Meter tief überschritten und dafür von der deutschen Grenzwache mit 30 Schüssen bedacht worden seien. Der eine der Bauern sei dabei schwer, der andere leichter verletzt worden.

In der ostpreußischen Presse wird der Vorfall als eine reine Schmuggler-Geschichte dargestellt: Am Sonntag nacht beobachteten deutsche Zollbeamte, daß Polen Weizen nach Deutschland schmuggeln wollten. Als sie bereits einige Sack Weizen im Getreide versteckt gefunden hatten, legten sie sich auf die Lauer. Gegen 22 Uhr konnten sie die Schmuggler, die in einer größeren Bande über die Grenze kamen, überraschen. Die Polen ergriffen die Flucht **und blieben auch auf Anruf nicht stehen.** Darauf eröffneten die deutschen Beamten das Feuer auf die Schmuggler. Nach ihren Feststellungen müssen zwei Polen schwer getroffen sein, sie wurden aber von den übrigen Schmugglern mit auf polnisches Gebiet genommen. Über die Vorgänge fehlen im einzelnen noch Berichte.

**Flucht aus dem Sowjetparadies.**

An der polnisch-sowjetrussischen Grenze im Wilnaer Gebiet wurden von einem polnischen Grenzposten zwei deutsche Flüchtlinge aus Sowjetrußland angehalten. Es handelt sich um die Reichsdeutschen Johann Unger und Alfred Lanepern, beide aus Bayern, die — ihren Angaben gemäß — aus dem GPU-Gefängnis in Minsk geflüchtet sind, wo sie seit etwa einem halben Jahre gefangen gehalten wurden. Sie gehörten als Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands einer Abordnung an, die sich im vergangenen Jahre zur Feier der Oktober-Revolution nach Moskau begeben hatte. Auf dem Heimwege waren sie in Polozk abgestiegen, um dort Bekannte aus der Zeit des Weltkrieges zu besuchen. Dort sind sie von GPU-Agenten verhaftet und in das Gefängnis nach Minsk überführt worden. Die beiden Flüchtlinge befinden sich zunächst im Gewahrsam des polnischen Grenzkommandos, das die notwendigen Nachforschungen eingeleitet hat.

**Jozef Weyssenhoff †.**

**Warschau, 17. Juli.** (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend um 9 Uhr ist in Warschau der bekannte polnische Schriftsteller Jozef Weyssenhoff gestorben.

**Aus der Diplomatie.**

Zum Leiter der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Warschau ist im Charakter eines vorläufigen Geschäftsträgers der Botschaftsrat Shelden Leawitt Crosby ernannt worden.

**Sieben Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Staatspräsidenten.**

Am vergangenen Sonnabend hat der Legionär Stanislaw Kasperlik aus Minsk Mazowiecki, ein Mitglied der bäuerlichen Volkspartei, die gegen ihn verhängte Gefängnisstrafe von sieben Monaten angetreten. Er wurde seinerzeit verurteilt, weil er als Offiziersaspirant während seiner militärischen Ausbildung beim 21. Infanterie-Regiment anderen Offizieren gegenüber Redewendungen gebrauchte, durch die der Präsident der Republik beleidigt wurde.

## Deutsches Reich.

**Durchreise Hindenburgs.**

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Konitz gemeldet wird, hat in der Nacht zu Mittwoch um 1.29 Uhr im Transit-Schnellzuge nach Ostpreußen der Reichspräsident von Hindenburg Konitz passiert. In dem kleinen Salonwagen waren die Fenster verhängt, aber offen. Der Waggon war nicht beleuchtet.

**Deutschland kündigt das deutsch-schwedische Wirtschaftsabkommen.**

Pressemeldungen zufolge soll der deutsche Gesandte in Stockholm das deutsch-schwedische Abkommen, das seit dem 1. August 1926 in Kraft ist, zusammen mit zwei Zusatzabkommen gekündigt haben. Diese Tatsache soll eine Preiserhöhung für Holz, Rindvieh, Schafe, Speck, Schmalz und Käse zur Folge haben.

Nach einer weiteren amtlichen Meldung sind die Reichsregierung und die Schwedische Regierung auf Vorschlag Deutschlands dahin übereingekommen, daß das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Schweden mit dem 15. Februar 1933 die Gültigkeit verliert. Es sollen Verhandlungen aufgenommen werden, um zwischen den beiden Ländern ein neues Wirtschaftsabkommen abzuschließen. In einem Communiqué des Reichsernährungsministeriums wird betont, daß Deutschland nach der Auflösung des Wirtschaftsabkommens mit Schweden volle Freiheit in der Festsetzung der Zollsätze für Rindvieh, Speck, Schmalz und Schnittholz erlangt.

## Aus anderen Ländern.

**„Istanbul" statt „Konstantinopel".**

Der türkische Minister des Innern hat nunmehr den bei den Türken schon immer allein gebräuchlichen Namen „Istanbul" für Konstantinopel für allein zulässig erklärt. Der Gebrauch des Namens Konstantinopel innerhalb der Türkei ist künftig strafbar. Briefe, die die Adresse Konstantinopel tragen, werden nicht mehr befördert.

## Ein neuer Weltflug.

**Rekordflug über den Atlantik.**

**Berlin, 7. Juli. Die Weltflieger Mattern und Griffin sind gestern 17 Uhr 41 Minuten nach einem Rekordflug in Tempelhof gelandet. Sie haben die Strecke Neufundland—Berlin in 19 Stunden zurückgelegt.**

**Unter den begeisterten Zurufen des Publikums wurden die beiden Ozeanflieger nach ihrer Landung in das Restaurant gebracht, wo sie einen schnellen Imbiß einnahmen. Die beiden Piloten äußerten, in einer Stunde ihren Flug in Richtung nach Warschau fortzusetzen. Mit diesem Fluge ist zum erstenmal eine Maschine von Amerika bis Berlin ohne eine Zwischenlandung geflogen.**

**Die Maschine wurde, als sie in Berlin ankam, von Hauptmann Griffin gesteuert, Leutnant Mattern saß hinten in der Kabine und machte die Navigation. Die beiden Ozeanflieger wurden von ihren Landsleuten umarmt, dann sprach der amerikanische Botschafter Sackett einige Begrüßungsworte, wobei die amerikanische Nationalhymne zum Empfang der Flieger gespielt wurde, außerdem war die amerikanische Flagge gehißt worden. Beide Piloten machten einen frischen Eindruck. Als Erster begrüßte Hauptmann Köhl die Flieger.**

**Dieser Flug ist, nachdem bereits die Überquerung des Ozeans in einer geradezu phantastischen Rekordzeit vor sich gegangen ist, auch über Europa mit Rekordschnelligkeit durchgeführt worden. Von der Nordspitze Irlands bis nach Hannover sind es rund 1100 Kilometer, und diese Strecke ist in 4 Stunden 20 Minuten, also mit einem Stundendurchschnitt von rund 250 Kilometern bewältigt worden. Wenn die beiden Amerikaner, denen man schon jetzt für ihre Leistungen höchstes Lob zollen muß, auch die nächsten Etappen ihres Weltfluges mit der gleichen Schnelligkeit und Präzision überwinden, so kann man erwarten, daß tatsächlich der bisherige Rekord nicht unbeträchtlich unterboten werden kann.**

*

**Moskau in Erwartung.**

**Moskau, 7. Juli.** (Eigene Meldung.) Die amerikanischen Weltrekordpiloten James Mattern und Bennet Griffin, die gestern abend nach ihrem Rekordflug Newyork—Berlin nur kurze Zeit in der Reichshauptstadt Aufenthalt genommen hatten, um dann über Warschau direkt nach Moskau weiterzufliegen, wurden heute früh in der vierten Morgenstunde in der sowjetrussischen Hauptstadt von einer großen Menschenmenge erwartet. Bis in die Vormittagsstunden hinein waren die Flieger nicht erschienen. Man nimmt an, daß sie sich verflogen haben oder aus irgend einem Grunde notlanden mußten.

> ## Vom Sinn unserer Zeit.
>
> „... Der Verstand der Deutschen hatte durch einige scharfsinnige Lehrer einen Überreiz bekommen. Sie reflektierten, wo sie empfinden oder handeln sollten. Sie meinten, alles durch ihren Witz bewerkstelligen zu können und gaben nichts mehr auf die alte geheimnisvolle Kraft der Herzen. Woran hingen sie mit unmäßiger und unedler Liebe? An Gold und Gut, trieben Handel und Wandel damit, daß ihnen der Schweiß, ordentlich des Mitleidens würdig, von der Stirn triefte, und meinten, ein ruhiges, gemächliches und sorgenfreies Leben sei alles, was sich in der Welt erringen ließe. Warum also mag das Elend wohl, das in der Zeit ist, über sie gekommen sein? Um ihnen diese Güter völlig verächtlich zu machen und sie anzuregen, nach den höheren und höchsten, die Gott den Menschen beschert hat, hinanzustreben ..."
>
> Heinrich von Kleist.
>
> Aus „Von der Erziehung der Deutschen."

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 7. Juli.

### Warm mit Gewitterneigungen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes Wetter mit Gewitterneigungen an.

### Kaufmann und Bandenführer.

Die Kriminalgeschichte kennt unzählige Fälle von sogenannten Doppelleben, d. h. solcher Individuen, die am Tage als wohlhabende, geachtete und gern gesehene Bürger gelten, nachts aber irgend einem Hange nachgehen, der sie zu asozialen Elementen schlimmster Sorte stempelt. So gab es reiche Bürger und vorbildliche Familienväter, die im geheimen oder an anderen Orten Einbrecher und Raubmörder waren, und so kennt die Geschichte Millionäre, die zu gegebenen Zeiten und anderen Orten als gewöhnliche Bettler auf den Straßen lagen.

Man denkt unwillkürlich an diese Fälle, wenn man jetzt erfährt, daß eine ähnliche „Person" allerdings kleineren Formats auch in Bromberg vorkam. Aufsehen erregte nämlich gestern die Tatsache, daß ein hiesiger Kaufmann der Besitzer eines verhältnismäßig gutgehenden Betriebes, verhaftet worden ist. Der Grund zu dieser Verhaftung ist keineswegs alltäglich, denn diesem angesehenen Bürger wird vorgeworfen, daß er der geistige Urheber und Anführer des Einbruchsdiebstahls in das Baugeschäft „Nika" gewesen sei, wo Schreib- und Rechenmaschinen gestohlen worden waren. Sie wurden in seiner Wohnung in der Fischerstraße gefunden. Er steht im Verdacht, die Initiative zu anderen Einbrüchen gegeben zu haben, da nach Aussagen der mit ihm verhafteten Diebe er die Anweisungen gegeben haben soll, in welche Firmen einzubrechen sei. Jede Beute wurde von ihm übernommen. Die gestohlenen Gegenstände wurden nach Kattowitz, Lodz oder anderen Städten Polens gebracht.

Sensationelle Einzelheiten über das Leben dieses „vorzüglichen Bürgers" der Stadt Bromberg weiß der „Dzien Bydgoski" zu machen. Er sei als ständiger Gast von Cafés, Restaurants und Nachtlokalen bekannt gewesen. Er besitze eine nahezu faszinierende Liebenswürdigkeit. Er verkehrte in der besten polnischen Gesellschaft und nicht selten wurde er in Begleitung schöner Frauen gesehen. Der „Industrielle" zeigte in manchen Dingen viel Geschmack, besaß ein eigenes Auto und unternahm häufig in Gesellschaft von Bekannten Vergnügungsfahrten in die Umgebung. Er besaß immer Geld, war zuvorkommend und sympathisch, und es mag eine böse Überraschung gegeben haben, daß dieser „elegante Herr" an der Spitze einer Einbrecherbande stand.

Die ganze Angelegenheit ist noch im Anfangsstadium, da die zuständigen Behörden eine energische Untersuchung eingeleitet haben. Es fehlen über die Arbeiten dieses „Herrn" daher noch nähere Einzelheiten, die erst in den nächsten Tagen zu veröffentlichen sein werden.

§ **100 000 Rundfunkschwarzhörer in Polen.** Der „Dzień Polski" beklagt sich über die mangelnden Entwicklungsmöglichkeiten des polnischen Rundfunks und führt diese vornehmlich auf den Umstand zurück, daß ungefähr ⅓ der polnischen Radioteilnehmer Schwarzhörer seien. Aus diesem Grunde fehle es dem polnischen Rundfunk an Mitteln, die Leistungsfähigkeit zu steigern. Als Muster stellt das Blatt den deutschen Rundfunk hin, wo — nach den Worten des Rundfunkkommissars von Bredow — „kaum eine Handvoll Schwarzhörer" existieren, trotzdem die Rundfunkgebühr in Deutschland höher sei (in Polen beträgt sie 3 Zloty, was etwa 1,40 Rmk entspricht). Der Disziplin des deutschen Rundfunkhörers sei es zuzuschreiben, daß der deutsche Rundfunk etwa über das Zwanzigfache der Mittel des polnischen Rundfunks verfüge. Um die Mißstände in Polen zu beseitigen, verlangt das Blatt das schärfste Vorgehen gegen die „staatsfeindlichen Ausbeuter" des polnischen Rundfunks.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Je größer die Erwartungen, um so größer die Überraschungen. Es hat in der Zeit der Ringkämpfe schon manche Erscheinung gegeben, über die man sich gewundert hat und die im günstigsten Falle geteilte Meinungen schuf. Jetzt stehen nur noch Koryphäen des Ringsportes auf der Bromberger Matte, und es ist daher kein Wunder, daß die Stimmungswogen des erhitzten Volkes unaufhörlich auf- und niedergehen. Gestern abend kämpften zunächst Kawan und Dimitrescu. In der zehnten Minute siegte der fair und vorzüglich kämpfende Kawan durch Doppelnelson. Dimitrescu scheidet somit aus. (Westergaard-Schmidt ist bereits vor zwei Tagen ausgeschieden.) Die Sensation des Abends war der Kampf Sztekker - Dose. Die erste Runde war ausgeglichen, wenn auch der Rheinländer unaufhörlich im Angriff war. Das Publikum hat dem Ringkämpfer Dose wohl an keinem Abend so viel schmückende Beiwörter, von denen „Adolf" wohl das ehrendste ist, zugerufen wie gestern abend. Man weiß eine Sportveranstaltung eben entsprechend auszuwerten. Dann gab es eine Überraschung, denn Sztekker zog sich wegen Ermüdungserscheinungen vom Kampfe zurück. Der Schiedsrichter erkannte dieses Vorrecht zunächst nicht an, beugte sich jedoch, da Sztekker ein ärztliches Attest beizubringen versprach, das einer der anwesenden Ärzte ihm sofort bereitwilligst ausstellen wollte. Sztekker erklärte, der Ringkämpfer Dose übertreffe seine Erwartungen. Dose protestierte, der Schiedsrichter sprach ihm aber den Sieg nicht zu. Der ungebändigte Peterson griff im Kampfe mit Tornow mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln an und wurde wiederholt zur Ordnung gerufen. Tornow kämpfte mit technischer Überlegenheit und vorzüglicher Orientierung, unterlag jedoch in der 34. Minute. Über Ferestanoff siegte Garkowienko in der neunten Minute.

§ **Wegen eines Verkehrsunfalls** hatte sich der 45jährige Chauffeur Józef Kubiak aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 8. Februar d. J. überfuhr der Angeklagte auf der Wilhelmstraße, an der Ecke der Artura Grottgera den 12jährigen Schüler Czesław Tucinski, wobei diesem das Nasenbein gebrochen wurde. K. bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, daß T. aus eigener Unvorsichtigkeit direkt in das Auto hineingelaufen sei. Durch die Zeugenaussagen konnte jedoch nachgewiesen werden, daß an dem Unfall der Angeklagte die Schuld trage, der darauf vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt wurde. ↕

§ **Wegen Wechselfälschungen** hatte sich der 31jährige Kaufmann Czesław Synoradzki aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte schädigte im v. J. eine ganze Anzahl Personen dadurch, daß er von ihnen Waren kaufte und dafür Wechsel in Zahlung gab, ohne jedoch daran zu denken, diese einzulösen. Später stellte es sich heraus, daß S. obendrein sämtliche Wechsel gefälscht hatte. So stellte er u. a. einen Wechsel auf den Namen eines deutschen Landwirts aus, den er überhaupt noch nie gesehen, geschweige denn gekannt hatte. S., der sich in der Gerichtsverhandlung zu den Wechselfälschungen bekennt, kann, wie er angibt, seine Handlungsweise selbst nicht begreifen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten ,der bereits vorbestraft ist, zu zehn Monaten Gefängnis. — Der 58jährige Arbeiter Franciszek Hoffmann aus Schulitz hatte sich wegen falscher Anzeige vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im Dezember v. J. richtete der Angeklagte an den Magistrat ein Schreiben und beschuldigte den Fleischbeschauer Andrzej Baran, daß dieser dem Fleischer Walczek eine Bescheinigung über ein geschlachtetes Schwein ausgestellt habe, obwohl er genau wußte, daß es bereits verendet war. Die Haltlosigkeit dieser Anzeige wurde dem H. in der Gerichtsverhandlung nachgewiesen, worauf er zu einem Monat Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt wurde. ↕

§ **Einen schauerlichen Fund** machten Arbeiter am Montag in Kruszyn-Krainski, Kreis Bromberg, die dort mit dem Ausbessern der Chaussee beschäftigt sind. Bei Erdarbeiten stießen sie zufällig auf drei menschliche Skelette, die dicht nebeneinander lagen. Als der Skelettfund unter den nahen Dorfbewohnern bekannt wurde, erzählten sie sich die phantastischsten Geschichten. Einige wollen sich jetzt plötzlich an ein schreckliches Verbrechen erinnern, das vor Jahren an dieser Stelle verübt worden sein soll. Die Polizei hat jedoch festgestellt, daß die Skelette schon seit Jahrzehnten in der Erde liegen. ↕

z. **Inowrocław**, 4. Juli. Ein trauriger Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der ul. Mikołaja. Der auf einem Motorrade fahrende Inspektor der Landeskrankenkasse Posen, Prof. Różycki, wollte sich in der genannten Straße über den Weg orientieren und blieb stehen. Bei der Weiterfahrt geriet das Motorrad plötzlich auf den Bürgersteig. R. beabsichtigte mit dem Fuß zu bremsen, fiel jedoch mit dem Rade um, wobei ihm das Bein gebrochen wurde. Man schaffte den Verunglückten sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus. — Einen guten Fang machte die hiesige Polizei während einer Streife auf den Feldern bei Gnojno in der Nacht zum Sonntag. Dort traf sie zwei verdächtige Männer an; es stellte sich heraus, daß der eine von ihnen der von der Kempener Polizei schon lange gesuchte Verbrecher Josef Szeptycki ist. Man brachte ihn in das hiesige Polizei-Arrestlokal. Sein Begleiter wurde freigelassen. — Amtsenthebung. Vom Vorsitzenden des Inowroclawer Kreisausschusses wird bekannt gegeben, daß der Kreisexekutor Zygmunt Rogowski am 23. Juni 1932 aus dem Dienst entlassen worden ist. — Ein zweiter Motorradunfall spielte sich auf der Chaussee Rozniaty—Kruschwitz ab. Als die Dachdeckermeister Leon Zieliński und Jan Stefański aus Culmsee mit ihrem Motorrade von Kruschwitz zurückkehrten, stießen sie an der Bahnüberführung bei Rozniaty mit einem entgegenkommenden Fuhrwerk zusammen. Z. wurde vom Rade geschleudert, wobei er einen Beinbruch davontrug, während St. nur einige leichtere Abschürfungen erlitt. — Die neue Eisenbahnstrecke eröffnet. Am Donnerstag, dem 30. Juni d. J., wurde der Eisenbahnverkehr auf der neuen Strecke Inowrocław—Montwy—Kruschwitz—Strelno—Mogilno über die neueingerichtete Station Rabinek aufgenommen.

z. **Inowrocław**, 5. Juli. Reitturnier. Auf dem am Solbad gelegenen neuen Sportplatz fand am Sonntag, dem 3. d. M., um 3 Uhr nachmittags ein Reitturnier, veranstaltet vom Pferderennklub Bromberg-Inowrocław statt, bei welchem auch Offiziere der Garnisonen Posen, Gnesen, Thorn und Culm vertreten waren. Ebenso hatten sich ca. 4000 Pferdesportfreunde zu dieser Veranstaltung eingefunden. — Freitod eines jungen Mädchens. Auf dem Wege nach Folusz, am Ausgange der Stadt Tremessen, wurde am Sonntag abend gegen 6 Uhr ein Mädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man brachte die nur noch schwache Lebenszeichen von sich Gebende in das Tremessener Altersheim, wo sie im Beisein des Arztes, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Die Untersuchung ergab, daß die Lebensmüde Kreosot getrunken hatte. Es wurde bei ihr ein Zettel gefunden, worauf vermerkt war, daß sie zu diesem Schritt die bittere Not und das Elend zwingen. Die Identität der Toten konnte jedoch nicht festgestellt werden. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Kleid, sie war 22 bis 23 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hatte blasses Gesicht, rote Haare, im Oberkiefer einen goldenen Zahn und gut gepflegte Hände. — Feuer durch Brandstiftung. Auf dem Gehöft des Landwirts Ksawery Bras in Ochodza, Kr. Mogilno, brach am Sonnabend ein Feuer aus, durch welches der Schweinestall, die Scheune und ein Anbau vernichtet wurden. Auch eine Häckselmaschine ist mitverbrannt. Das übrige Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf ca. 5000 Złoty geschätzt. Nach der eingeleiteten Untersuchung liegt Brandstiftung vor.

c. **Znin**, 5. Juli. Die Schadenfeuer mehren sich. Unser Kreis ist in den letzten Tagen von zahlreichen Bränden heimgesucht worden. In Redczy entstand vor wenigen Tagen ein Feuer bei dem Landwirt Katafiarz. In kurzer Zeit waren Wohnhaus und Scheune in Asche gelegt. Der Schaden beträgt etwa 8000 Złoty. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. — In Bożejewice vernichtete ein Schadenfeuer am 2. d. M. eine Scheune, sowie einen Schuppen des Landwirts Roman Kończal im Gesamtwert von 7000 Złoty. — In Niedźwiady wurde an demselben Tage eine dem Landwirt Grabowski gehörige Scheune im Werte von 3000 Złoty eingeäschert. — Vor einigen Tagen wurde durch Blitzschlag ein großer Leutestall des Dominiums Uścikowo restlos vernichtet.

ph. **Schulitz** (Solec), 5. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete die Butter 1,30—1,60, Eier 1,20—1,30, Weißkäse 0,30, alte Kartoffeln 4,00, neue Kartoffeln Pfund 0,10.

**Sadke** (Sadki), Kr. Wirsitz, 5. Juli. Heute Nacht wurden dem Besitzer Krumrey in Ostrowiec von unbekannten Dieben zwei Bienenstöcke mit Bienen und Honig gestohlen. — Ebenfalls unbekannte Diebe drangen in der Nacht in die Wohnung des Besitzers Pawlicki in Schmiedeberg (Kowalewko), Kr. Schubin, ein und stahlen einen Pelz, eine Pelzjoppe, Mäntel und andere Kleidungsstücke.

r. **Altforge** (Kwiejce), 3. Juli. Ein nettes Früchtchen verspricht der neunjährige Sohn des Gelegenheitsarbeiters Tetzlaff in Grünthal zu werden. Die Frau des Besitzers Knispel hatte, während sie für kurze Zeit im Garten zu tun hatte, die Wohnstube offen gelassen. In der Zeit hatte sich der Bursche in die Stube geschlichen und eine Taschenuhr gestohlen. Er hat dieselbe dann an einen „Kollegen" verkauft, wobei er beobachtet wurde, und so kam K. wieder in den Besitz seiner Uhr. — In den letzten Tagen voriger Woche ist endlich der so lang ersehnte Regen gekommen und hat die Kartoffeln und das Gemüse, welches auf unseren hohen Ländereien schon zu trocknen begann, sehr erfrischt. Dem Roggen kam er jedoch nicht mehr zugute. Man wird wegen Notreife in nächster Woche stellenweise mit dem Mähen des Roggens beginnen müssen.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 5. Juli. Der heutige Jahrmarkt, vom schönsten Wetter begünstigt, war in allen Teilen gut beschickt. Der Viehmarkt fand zum ersten Male außerhalb der Stadt, direkt am Garten der evangelischen Schule statt, wo ein Terrain von ca. vier Morgen hergerichtet wurde. Es waren ca. 100 Pferde aufgetrieben, man forderte für gute Arbeitspferde 200 bis 400 Złoty, für mittlere 80 bis 150 Złoty, während alte, abgetriebene schon für 20 bis 50 Złoty zu haben waren. Der Umsatz blieb gering. An Rindvieh waren ca. 200 Stück aufgetrieben. Man forderte für gute Milchkühe 180 bis 300 Złoty, für mittlere 120 bis 150 Złoty und für alte Tiere 70 bis 100 Złoty.

c. **Wongrowitz**, 5. Juli. Großfeuer. Bei dem am vergangenen Sonntag über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Ernst Priebe in Międzylesie. In kurzer Zeit sprangen die Flammen auf Stall und Scheune über. Das ganze Gehöft bildete ein Flammenmeer. Da sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, wurden verschiedene Maschinen, Geräte, Möbel und sonstiges Mobiliar ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 5. Juli. Ein wolkenbruchartiger Gewitterregen mit starkem Hagelschauer ging Sonntag in den Nachmittagstunden hier nieder. Das Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Ein Blitz fuhr in die Terrasse des Cafés „Europa". An der Stelle wurde ein metallähnliches Gebilde gefunden, das man zur Untersuchung an das Geologische Institut nach Warschau absandte.

e **Alexandrowo**, 5. Juli. In der Weichsel ertrank der Gymnasiast Richard Sobolewski, Sohn eines hiesigen Eisenbahnbeamten. Obgleich man den kaum Untergegangenen sofort aus dem Wasser zog, kam jede Hilfe zu spät. — Abgebrannt ist der Besitzer Jan Bykowski in Swiatniki. Der Schaden wird auf 2300 Złoty geschätzt. — Feuer vernichtete das ganze Anwesen des Besitzers Wincenty Wiatrowski in Belschewo. Der Schaden wird mit 8600 Zł. angegeben. — In Nieschawa ertrank in der Weichsel beim Wasserschöpfen der 28jährige epileptische Eduard Kosminski. — Beim Mähen der Wiese am See ertrank der 16jährige August Weiß aus Piotrków Kujawski.



### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 7. Juli 1932.**

Krakau — 2,94, Zawichost + 1,04, Warschau + 1,06, Plock + 0,62, Thorn + 0,56, Fordon + 0,58, Culm + 0,42, Graudenz + 0,51, Kurzebrak + 1,01, Piekel + 0,04, Dirschau — 0,04, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen u. Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153**

**Hans Grasser**
**Helene Lisette Grasser**
geb. Loehrke
**Vermählte**
Rittergut Lissau Dtschld. — 6. Juli 1932 — Kościerzynka 2747

Bin umgezogen von **Hetmańska** nach
**Sniadeckich Nr. 20**
**Hebamme Danielczyk.** 2730

**Repariere und stimme Klaviere, bleiche Tasten.**
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Am 5. Juli 1932 entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

# Fräulein Auguste Knitter

im 86. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Ernst Knitter,** Berlin-Steglitz
**Emil Knitter,** Toruń.

Bydgoszcz (Bromberg), den 7. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Kirchhofes statt. 2739

Am 6. Juli, nachm. 5 Uhr, hat der Herr meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Großvater, den

**Mühlenpächter**

# Karl Kolander

im 74. Lebensjahr nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Marie Kolander** geb. **Tuchenhagen**
**und Kinder.**

Buśnia, den 7. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Juli, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5923

**Statt Karten.**

Am Dienstag, dem 5. Juli 1932, starb durch Unglücksfall mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel 2748

# Alisius Wilhelm

im Alter von 40 Jahren.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

**Die trauernde Mutter nebst Angehörigen.**

Bydgoszcz, den 7. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Pfarrfriedhofes aus statt.
Die Trauermesse findet Montag früh statt.

**Kräutertee Nr. X**
verhüt. Verkalk. durch Regenerat. des Blutes, Mattigkeit, Kopf-, Herzweh, Schwindel, wirkt verjüng., Zł. 4.50; ders. **Kräutersaft** Nr. X 5.00 Zł.; ebenda **Sommerspross.-Creme** 2.50 Zł.; **„Potol"**, Fuss-, Achsel-, Handschweissmittel 3.00 Zł. **Apotheke Radzyn,** pow. Grudziądz. 5870

**Taubheit** 5611
**Sausen und Ohrenfluß** heilbar. Viele Danksagungen. Verlangt kostenlose, belehrende Broschüre. Persönl. Empfang. **Z. Zoellner, Katowice, Mickiewicza 22**

Halte **persönlich** Sprechstunden
von 11—1 und von 4—6 Uhr 2709
an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr
# Sanitätsrat Dr. Szubert
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Telef. 1288. **Dworcowa 14** (alte Nummer 93).

**Fotografische Kunst-Anstalt**
**F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.**
Während der Ferien kleine Preise für alle Anfertigungen. 5825

Gegr. 1883 Schuhwaren — **Achtung!** — Gegr. 1883 Schuhwaren
Zur Reise veranstalte ich einen
**Reklame-Verkauf** in
# Schuhwaren
um die Güte meiner Ware weiteren Kunden bekannt zu machen. 5760
**Extra niedrige Preise!**
**Fr. Wiśniewski, Mostowa 10.**

Das im Geschmack angenehmste und kräftigste (erfrischende) Tafelgetränk 5926
# Golarja
mit Harzer Natur-Sole hergestellt und durch Spezialverfahren alkalisch gemacht, **mit** und **ohne** Zitronengeschmack, wegen seines Solegehaltes auch in ärztlichen Kreisen bevorzugt.
**Alleinvertretung für Pommerellen u. Bydgoszcz:**
**Karl Gerike** Inh. **O. Smigowski,**
**Grudziądz,** ul. Groblowa 21. Tel. 31.

# Wer bauen will?
dem liefere **fertige Scheunen usw., Kanthölzer, Bretter** nach Liste. Komme persönl. zur Besprechung ohne Kaufzwang. Reise nach hier wird ersetzt. Vermittler erhalten Provision.
**Jastak,** Sägewerk, **Cekcyn** (Pom.) 5838

**Sommerfrische,** reiz. Lage, s. g. Verpfl., Ang.-, Jagd-, Badegel., auch Tagesaufenth. Off. u. C. 5852 a. d. Gschst. d. Z. erb.

## Original Bielitzer Kammgarne
für Herren und Damen kann ein jeder zu **wirklich günstigen Preisen** direkt aus Bielitz kaufen. 5132
Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma
**Wiktor Thomke,** wyrób sukna.
**BIELSKO,** Kamienica 84.

# D-Getreidemäher
**(System Cormick)**
fabrikneu, verkaufen solange der Vorrat reicht, zum Preise von zł **750.—** per Stück ab Toruń
**Adolf Krause & Co., T. z o. p.**
**Maschinenfabrik Toruń-Mokre**
Telefon 646. 5704

# Jäger!
**gebt eure Waffen** nur zum Fachmann zur
**Reparatur.**
**Georg Kesterke,**
**Büchsenmachermeister**
**Bydgoszcz,**
ul. Dr. Warmińskiego.
Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 5912

# Möbel!
**Beste Quelle**
zum
**Einkauf** vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingung.
**Eigene Werkstatt.**
**Ignacy Grajnert**
**Bydgoszcz,** 4826
**Dworcowo 21. Tel. 1921.**

# Kunsteis
liefert prompt frei Haus
**„Kurjer"-Parkowa.**
Tel. 15-29. 2740

Student sucht ab 15. Juli
**Ferienaufenthalt**
geg. poln. Konversation od. Nachhilfeunterricht. Angebote unt. **G. 5880** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Jüngere Lehrerin oder Studentin**
findet in den Ferien **angenehmen Landaufenthalt** gegen Erteilung v. deutsch., poln. u. franz. Sprachunterricht einer Schülerin d. 4. Kl. Reiseentschäd. und kl. Vergüt. wird. gew. Gefl. Offert. unt. **H. 5883** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Tapezierer**
empfiehlt sich für sämtliche **Polsterarbeiten** in und außer dem Hause, auch nach außerhalb, zu den billigsten Preisen. Offerten unter **F. 2704** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Geldmarkt

**Hypotheken** 10 und 25000 zł, auf größeres Grundstück **gesucht.** Off. u. **M. 2725** a. d. G. d. Z.

**Teilhaber**
(Kaufmann) gesucht zur Vergrößerung des Geschäfts, welch. selbiger spät. übernehmen kann. **Leopold Kerger,** Färb. und chemische Waschanstalt, **Wongrowitz.** Gegründet 1850. 5922

## Stellengesuche

Suche
**Beamtenstellung.**
Bin 22 Jahre alt, landwirtsch. Schule beend., 1½ Jahre Prax. Gefl. Offerten unter **S. 5813** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Zuverlässig., intelligenter Mann**
perf. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, mit Buchführung u. allen einschlg. Büroarbeiten auch mit Stenographie und Photographie gut vertraut, in jed. Hinsicht ganz unbescholt., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. von sofort od. spät. geg. bescheid. Vergütigung irgendeine geeignete **Beschäftigung.** Gefl. Zuschr. u. **B. 5828** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Erfahren., evangel. **Landwirt sucht Stellung als Wirtschafter** a. kl. Gut, evtl. auch unt. Leit. d. Besitz. Angebote unt. **L. 2723** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.




**Wir vergeben Baugeld!**
**und Hypotheken-Darlehn**
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5740
**Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation**
**„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b**
**Auskünfte erteilt: Herr H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

# Routinierter Gutssekretär
bisher in größerer Gutsverwaltung Posens tätig, gewandter deutsch-poln. Dolmetscher u. Korrespondent, flott. Maschinenschreiber, streng vertraut in sämtl. in diesem Fache vorkommend. Arbeiten, wie Steuer- u. Gerichtssachen, Gutsvorstehergeschäften, Brennereiangelegenheiten, Versicherungs- u. Krankenkassenwesen u. s. w. ledig, gebildet, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **entsprechendes Arbeitsfeld** ab 1. 10. 1932 oder später. Die besten Referenzen vorhanden.
Gefällige Anfragen unter **R. 5907** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kaufmann**
evgl., verh., 45 J. alt, rout. bilanzsicherer Buchhalter, flotter Korrespondent deutsch-polnisch, unbedingt zuverlässige Kraft,
**sucht geeigneten Posten.**
Gefl. Angeb. u. „B. H. W." an d. Gst. d. Z. erb.

# Müller
30 Jahre alt, verh., des Deutschen u. Polnischen mächtig, **sucht vom 1. 8. oder später Stellung** als **Bodenmeister** in Mühle oder größerem Speicher. Gegend gleichgiltig. Auf hies. Stelle, einem 2000 To. Speicher, ca. 8 Jahre tätig. Gefl. Offerten unt. **Bodenmeister W. 5924** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Junger Landwirt**
24 Jahre alt, mit Vorkenntnissen, **sucht** von sofort **Stellung**
**als Hofbeamter**
bei bescheidenen Ansprüchen. Legt a. selbst mit Hand an. Gefäll. Zuschrift. unter **R. 5807** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Kontoristin**
durch die augenblickl. Krisis abgebaut,
**sucht Stellung**
**evtl. als Haustochter oder Stubenmädchen** in groß. Haushalt. Groß. Gut bevorz. Bin evgl., 25 J. Offert. unt. **R. 5811** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Waise sucht** von sofort oder 1. August **Stellung als Wirtin oder Wirtschaftsfräulein.** B. als solche 5 Jahre tätig, besitze Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelzucht und sind gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **P. 5810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Aelteres Fräulein,** sehr wirtschaftl., **sucht** bei bescheid. Ansprüch. Dauerstell. als **Wirtin,** da elternlos am liebst. bei Witwer. Off. unt. **U. 2673** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Aelt., erfahr., selbsttät. **Wirtin sucht Stell.** am liebsten frauenlos. ländl. Haush. Off. u. **G. 2705** a. d. Gschst. d. Z. erb.

**Wirtin,** perfekt im Koch., Back., Einwecken, **sucht** in besserem Hause **Stellung.** Offerten unter **V. 5921** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Mädchen,** 24 J. alt, **sucht** zum 15. Juli **Stelle als Wirtin oder Stütze** 5829 in Guts-, Pfarrh. **oder** Hotel. In all. häuslich. Arbeit. gut bewand., a. in Schneid. u. Plätten. Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. erb. **H. Anders, Krotoszyn, Lipowa 4.**

Evang., bess. Fräulein, anfangs 30 er, mehrere Jahre in einer Stelle, **sucht** von sogleich oder später **Stellung** als **Wirtschafts- oder Kinderfräulein** auch in frauenlos. Haushalt i. Stadt od. Land. Off. unt. **D. 5859** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Stütze od. Hausmädch.** in der Stadt. Gute Zeugnisse vorhanden.
**Gertrud Bohk,** 2731 **Bytkowice,** poczt. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

**Bess. Stütze**
s. wirtschaftlich, **sucht** Stellung in Stadt- od. Beamtenhaush., evt. z. selbständ. Führ. eines Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **U. 5920** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Besser., evgl. Mädchen** sucht Stellg. **als Wirtin** od. **Stütze der Hausfrau** p. 15. Juli. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **R. 2738** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Fräulein,** 27 J. alt, erfahr. in allen Zweig. ein. Land- und Stadthaush., **sucht Stellung** ab 15. 7. od. 1. 8. Monatsgehalt 40—45. **Offerten unter S. 5910** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Jg. Mädch.** v. Lande, evangel., 7 J. **im Haush.** gewes., **sucht** sofort **Stellung.** Off. u. S. 2741 a. d. G. d. Z.

**Fräulein**
möchte vom 1. od 15. 8. 32 auf größ. Gute od. Hotel **Kochen erlernen.** Off. u. **J. 2719** a. d. G. d. Z.

## Offene Stellen

**Suche per sofort**
**2 Lehrlinge evtl. 2 jüngere Gesellen**
für meine Wasser- und Motormühle. 5903
**Pawel Sprengel, Sępólno, Pomorze.**

**1 tüchtigen Schneiderlehrling**
nimmt an b. freier Kost
**Karl Krahn, Solec-Kuj.** 5871

**Bäckerlehrling,** aus besser. Hause, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., von sof. gesucht. **Herm. Lemke,** Bäckermeister, **Dworcowa 43.** 2737

**Wäsche-Näherin** sofort gesucht 2726 **Koronowska 50.**

Z. 15. 7. gesucht ev., ehrl. **Hausmädchen** v. Lande, Kochk. erfahr., Kuh melken. Offert. an Frau Gärtnereibesitzer **Uthke, Toruń-Mokre,** Swiętopełka 13/15. 5894

**Mädchen** 2735
mit gut. Tugend. sof. für alle Hausarb. gesucht. **Rahn, Łukowiec,** poczta Tuszkowo, pow. Bydg.

**Aelt. Mädchen** ges. 2754 **Gdańska 62, W. 1.**

## An- u. Verkäufe

**Geschäftshaus**
a. Markt gel., m. Wohn. u. 3 Läd., umständeh. zu verk. Offert. unt. **K. 2722** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Grundstück,** 60 Mrg., 20 Mrg. Wiese, in der Thorner Niederung **sof. zu verkaufen.** Off. unt. **N. 700** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5763

**Grundstück** in d. Danzigerstr. günst. zu verkauf. Off. u. **T. 2742** a. d. Geschst. d. Z.

Aus besonderen Gründen verkaufe mein bestgelegenes
**Eck-Geschäftshaus.**
Anzahlg. 36—40000 Zł. Näheres unter **P. 5906** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landwirtschaft**
35 Morg. Mittelboden mit ca. 12 Morg. Wiesen sofort **zu verkaufen.** Off. u. **L. 5886** a. d. G. d. Z.

**Verkaufe** sof. familienhalber meine **Molkerei** in vollem Betriebe. Gleichzeit. **suche 2500** bis **3000 zł** auf erste Hypoth. Off. u. **T. 5919** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**1 Nähmaschine** 100 zł, **2 Rokokostühlchen** 10 zł, **1 kompl. Küche** 20 zł. **Verkauf nur 9—12 Uhr.** 2715 **Gdańska 125, H. 1.**

Mehrere Zentner **Stachel- und Johannisbeeren** hat abzugeben 2746 **Terasy 3, W. 3.**

**Schalbretter**
**u. alle anderen Bretter** verkauft billigst
**Sägewerk Meyer,** Fordońska 48. 2743

## Wohnungen

**6 Zimmer,** in bester Lage, neu renov., mit Zentralhzg., z. 1. 10. zu vermieten. Offerten unter **O. 2728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Sonnige 3-Zimmerwg.** (Zentrum) zu vermiet. Miete im voraus. Off. unter **P. 2732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**2-Zimmerwohnung** mit Lagerpl. f. Gerüst z. 1. 8. gesucht. Off. unt. **R. 2727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**
**Hetmańska 20,** 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

**Gr., gut möbl. Zimm.** a. an 2 bess. Herr. z. vrm. 2667 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

**2 möbl. Zimmer** evtl. als Mitbew. a. an Ehepaar zu vermiet. 5911 **3 maja 10,** Hof, Wg. 7.

## Pachtungen

**Landwirtschaft**
von 200—400 Morg. zu pachten gesucht. Offert. unter **E. 5861** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Ein Landhaus**
mit 3 Stuben, Küche, Keller, Stall und Holzschupp., ½ Bahnstunde bis **Bromberg** u. 2 km vom Bahnhof, sehr geeign. für Imker, Rent. od. pension. Beamten, ist von sof. zu vermiet. Gefl. Offert. u. **M. 5888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In der **Gartenstr.** (ul. Piękna) **Land zu verpachten.** Zahlungsfäh. Pächter woll. sich meld. **ul. Szubińska 15,** im Kurzwarengeschäft. 2734

**Vorzügl. Apfelmark**
in ca. 5 Ztr. Fässern, à Ztr. 25 zł Brutto f. Netto, **gibt noch ab per Cassa** 5913
**LIGA, Schokoladen-Fabrik, Bydgoszcz, Tel. 723.**

# Bäder und Kurorte




# Missionsfest
**am kommenden Sonntag in der lutherischen Kirche in Lobsens.**
Vorm. ½10 Uhr: Predigt und **Ordination** junger Prediger durch Bischof **Dr. Umbreit.**
Nachm. 2 Uhr: **Missionsfest** mit Ansprachen, Chorgesängen usw.
Herzlich ladet ein die 2745
**Evangelische Gemeinschaft.**

# Herzbad Reinerz
in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
**Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen**
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Freitag den 8. Juli 1932.

# Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften

**Graudenz, 6. Juli.**

In Graudenz fand Montag und Dienstag im „Goldenen Löwen“ die diesjährige Verbandstagung des „Verbandes ländlicher Genossenschaften“ Pommerellens statt. Montag nachmittag um 4 Uhr wurde eine

**Besprechung**

mit den Mitgliedern der Vorstände und Aufsichtsräte, sowie den Rechnungsführern der Raiffeisenvereine gehalten.

Abends 8 Uhr fand ein

**Begrüßungsabend**

statt, dem eine stattliche Zahl von Teilnehmern beiwohnte. Musikvorträge leiteten die Gartenveranstaltung ein. Verbandsdirektor Superintendent Barczewski aus Soldau (Dzialdowo) begrüßte in seiner bekannten frohgelaunten und humorvollen Art die Teilnehmer und Teilnehmerinnen und widmete freundliche Worte des Dankes der Graudenzer „Liedertafel“, die sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte. Der Verein trug unter Musikdirektor Hetschkos Leitung eine Anzahl schöner Volkslieder vor, die die Hörer zu begeistertstem Applaus hinrissen. Daß der Verein gern bereit sei, der Veranstaltung der Landwirtschaft sein Können darzubringen und damit zur Festerknüpfung des die deutsche Volksgemeinschaft umschließenden Bandes das Seinige beizutragen, das brachte in einer markigen Ansprache der Vorsitzende der „Liedertafel“, Kaufmann Franz Welke, zum Ausdruck.

Am Dienstag begann um 11 Uhr vormittags der

**Verbandstag.**

Zunächst begrüßte der Verbandsdirektor Barczewski die anwesenden Genossen und insonderheit Verbandsdirektor Burandt aus Danzig, Verbandsanwalt Brenning aus Oldenburg, den Vertreter des Landbundes „Weichselgau“, Rittergutsbesitzer v. Maercker-Rohlau (Rulewo), Direktor Poetsch von der Danziger Großhandelsgesellschaft, die Vertreter des Posener Verbandes, Oberrevisor Steuck, des Bezirksverbandes Graudenz des Landbundes, Herrn Gerlich, des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Herrn Bark, sowie die Presse.

Der Geschäftsbericht besagt, daß das Jahr 1931 auf das schwerste enttäuscht habe. In den Julitagen trat in Deutschland die furchtbare Auswirkung der Krise ein. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Vorgänge auch auf die Verhältnisse in Polen ausdehnen mußten, weil diese Erscheinung der Krise keine deutsche, sondern eine Weltangelegenheit war. Es mache sich jetzt mit aller Deutlichkeit bemerkbar, wie schwach die Wirtschaft der einzelnen Länder ist, selbst dann, wenn es nach außen hin einen anderen Anschein hat. Polen, als ein Land, das in der Hauptsache von der Landwirtschaft lebt, hat unter den Folgen des Ausbruchs der Wirtschaftskrise in unserem Nachbarstaate nicht allzu stark zu leiden gehabt. Auch in Polen gab es Zusammenbrüche von Unternehmungen.

**Die Lage der Landwirtschaft hat sich auch 1931 verschlechtert.** Bis 1930 waren die Preise für tierische Produkte gegenüber denen für Ackererzeugnisse noch befriedigend, wenn man als Preisbasis das Jahr 1928 annimmt. In Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft haben wir im vorigen Jahre ein Anwachsen der Zwangsmaßnahmen gegenüber der Landwirtschaft bemerken müssen, das in erster Linie von den Steuerbehörden und den Kreiskassen ausging, denen sich aber dann die privaten Gläubiger anschließen mußten, um wenigstens einen Teil der Forderungen zu retten. Es ist selbstverständlich, daß von alledem auch unsere Genossenschaften stärker als 1930 betroffen wurden.

Die Zahl der dem Verband angeschlossenen Genossenschaften war Ende 1931 die gleiche wie zu Beginn dieses Jahres, nämlich 194. Es sind dies 68 Kredit-, 47 Molkerei-, 41 Waren-, 11 Brennereigenossenschaften, eine Spiritusverwertungsgenossenschaft, 19 sonstige Genossenschaften, 2 Landfrauengenossenschaften und 5 Gesellschaften. Unter den Kreditgenossenschaften gibt es 1 Zentralinstitut, 1 städt. Vorschußkasse und 1 Kreisgenossenschaft, unter den Warengenossenschaften 1 Zentralinstitut.

Die Einlagen unserer Kreditgenossenschaften sind 1931 von 9,3 auf 10,27 Millionen gestiegen. Das weitere Anwachsen der Einlagen beweist, daß das Vertrauen zu unseren Spar- und Darlehnskassenvereinen auch unter der Wirtschaftskrise nicht gelitten hat. Der Bericht befaßt sich dann mit der Frage der Liquidität in den Genossenschaften. Die Warengenossenschaften sind in ihrer Entwicklung bezüglich des Warenumsatzes zurückgegangen, wenn auch die genossenschaftliche Warenstelle angesichts der unsicheren Zeit im allgemeinen das Vertrauen des Landwirts genießt.

Für die Molkereigenossenschaften ist nach den Jahren der Blüte, die sie bei den günstigen Butterpreisen erlebt hat, jetzt auch die Zeit der Not gekommen. Die Milchlieferung hat zwar zugenommen (von 79 634 662 in 1930 auf 79 789 109 in 1931), doch ist im Butterabsatz eine Änderung eingetreten. Die 1930 noch einigermaßen befriedigenden Preise sind 1931 stark gesunken und zeigten weiter eine rückläufige Bewegung. Der deutsche Markt für Polen, der beste Absatzmarkt, ist gesperrt. Polen ist mit seiner Butter auf die saisonmäßigen Geschäfte mit der Schweiz und England angewiesen. Günstig ist für den Absatz aber noch, daß Warschau und Danzig vereinzelt als gute Abnehmer in Frage kommen. Der Export betrug etwa 42,32 Prozent der Produktion, denn es wurden 1931 im ganzen 49 552 Zentner Butter produziert und 20 972 Zentner exportiert. Die Butterexportgenossenschaft hat sich bewährt. Sie hat inzwischen mit anderen ausländischen Märkten neue Verbindungen angeknüpft.

Durch den bei uns angestellten Molkerei-Instruktor haben wir uns im letzten Jahre auch an den vom Milchwirtschaftlichen Verband durchgeführten Lehrlingsprüfungen beteiligt. Die Brennereigenossenschaften haben im Berichtsjahre nicht unbefriedigend gearbeitet. Die Zentralunternehmungen des Warenhandels und des Geldverkehrs konnten dank vorsichtiger Geschäftsführung relativ günstige Geschäftsabschlüsse veröffentlichen.

**Die Tätigkeit des Verbandes**

ist auch im abgelaufenen Jahre nicht geringer geworden. Im Interesse der Kreditgenossenschaften sind im vorigen Jahre Kurzrevisionen bei den Kreditgenossenschaften eingeführt worden. Der Verband hat ferner einen Molkerei-Instruktor mit genügender fachmännischer Vorbildung angestellt. Im Laufe des Berichtsjahres beschäftigte der Verband 4 Revisoren, die im ganzen 99 Revisionen mit 568 Revisionstagen ausgeführt haben. Der Verband war bemüht gewesen, die Verbandsbeiträge und Revisionskosten im Rahmen des Möglichen herabzusetzen. Die Buchordnungsstelle ist im abgelaufenen Jahre weiter in der bisherigen Weise in Anspruch genommen worden. Die Rechnerkurse erfreuten sich großer Anteilnahme.

Der Bericht schließt u. a. mit der Betonung, daß die Not der Zeit zu noch festerer Zusammenarbeit zwingt. Starker Beifall folgte dieser Berichterstattung.

Über das Thema

**„Genossenschaftlicher Absatz, ein Helfer in der Not“**

hielt Verbandsanwalt Brenning aus Oldenburg einen Vortrag. Der Redner übermittelte Grüße der deutschen Raiffeisengenossenschaften und der oldenburgischen Genossenschaften. Der Vortragende erläuterte kurz die Ursachen der Weltwirtschaftskrise. Er hatte das Gefühl, daß die Aufnahmefähigkeit des Marktes erschöpft sei. Die Landwirtschaft fühlt zuerst die Folgen der Wirtschaftsdepression. Das alte Europa ist heute nicht mehr aufnahmefähig. Ob das auch für alle anderen Weltteile zutrifft, läßt sich heute noch nicht sagen. Besonders wichtig ist die Frage der Absatzregelung, zumal gerade in ihr viel versäumt wird. Dem Landwirt fehlt oftmals kaufmännische Erfahrung und Durchbildung, kaufmännischer Weitblick. Der Landwirt müsse zum Kaufmann werden. Eigenbrötelei und Kampf gegen einander wirken zerstörend, auch wenn der Landwirt noch so kaufmännisch handeln würde.

**Das Gebot der Stunde heißt Genossenschaft.**

Raiffeisen, Wilhelm Haas u. a. haben die zu wandelnden Wege gewiesen. Redner ging nun zur Schilderung des oldenburgischen Genossenschaftswesens über. Oldenburg ist ein ausgesprochenes Bauernland, es treibt weit überwiegend Viehzucht; nur auf der hohen Geest gibt es Ackerbau. Der erste Zweig der Absatzregelung war in Oldenburg das genossenschaftliche Molkereiwesen, das Anfang der 80er Jahre entstand. Es bewährte sich so, daß die privaten Betriebe fast ganz verschwanden. Heute ist es so, daß (1930) 231 Mill. Kilogr. Milch an Genossenschafts- und nur 80 Mill. Kilogr. Milch an Privatmolkereien geliefert wurden. Der Buttereibetrieb in Oldenburg hat es dank intensivster Arbeit, leistungsfähigsten Einrichtungen der Molkereien (Maschinen) so weit gebracht, daß das dortige Erzeugnis selbst die dänische Butter übertrifft. Redner legte die Art der genossenschaftlichen Betriebsart in Oldenburg eingehend dar.

Ebenso wie mit der Butter ist in Oldenburg auch der Absatz der Eier geregelt, der ebenfalls von den 99er Jahren her datiert. Es wirken hier örtliche Genossenschaften, denen Sammelgenossenschaften zur Seite stehen. In der Hauptsache sind es reine Eierverkaufsgenossenschaften, nur in drei Fällen handelt es sich um Angliederung an Molkereigenossenschaften. In Oldenburg gibt es 51 Eierverkaufsgenossenschaften, die in einer Zentralstelle zusammengeschlossen sind. Nicht Zentralisation, sondern gesunde Dezentralisation empfiehlt der Redner. Die jährliche Anlieferung von Eiern beträgt durchschnittlich 1½ Mill. Stück, eine Genossenschaft hat sogar 6 Millionen Stück angeliefert; im ganzen waren es 32 Millionen Stück Eier. 70 Prozent der Eierproduktion gingen durch die Genossenschaften.

Ein drittes Gebiet der genossenschaftlichen Arbeit ist die Viehverwertung. Diese bot in Oldenburg anfänglich ganz besondere Schwierigkeiten, ist jetzt aber vorzüglich organisiert. Bei der Verwertungsgenossenschaft muß der tüchtigste Händler als Leiter fungieren. 1925 wurde in Oldenburg die Ammerländische Viehverwertungsgenossenschaft gegründet. Damals herrschte gegen die Lieferungspflicht bei den Bauern solche Abneigung, daß in einer Versammlung, als dieser Punkt zur Beratung stand, alle bis auf 37 Personen sich zurückzogen. Heute hat der Verband 2751 Mitglieder und einen bedeutenden Absatz.

Seine Ausführungen zusammenfassend, sagt der Redner zum Schlusse noch, daß bei Gründung von Genossenschaften natürlich die Oldenburger Verhältnisse keineswegs überall maßgebend sein können, sondern daß die örtlichen Bedingungen zu berücksichtigen sind. Verschwinden müssen Eigenbrödelei und Selbstsucht, und Geltung muß erhalten das Wort eines rheinischen Bauern:

**„Genossenschaft bin ich, sie arbeitet mit mir und für mich; mitzukämpfen ist mir Pflicht, denn gegen sich kämpft man doch nicht.“**

Der Vortragende erntete wärmsten Beifall.

Verbandsdirektor Barczewski dankte dem Redner für seine anregenden Gedanken. Im Anschluß an den Vortrag gab Direktor Poetsch den Versammelten einige Wesen und Wert des genossenschaftlichen Verhaltens betonende Darlegungen und sprach den Wunsch aus, daß die Organisation der ländlichen Genossenschaften gesund und leistungsfähig zu erhalten, die ernste und stetige Sorge aller Mitglieder sein möchte.

Nachdem noch die Frage der Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen und Einlagen zur Erörterung gebracht war, schloß der Verbandsdirektor die Tagung.

---

**Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.**

# Pommerellen.

7. Juli.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Ins städtische Krankenhaus** eingeliefert wurden am Montag Jan Olbracht aus Weburg (Wiowiórki), Kreis Graudenz, sowie Edward Gregor von einem Gute bei Michelau (Michale) bei Graudenz. Die Genannten sind bei Schlägereien arg verletzt worden. O. hat nach einem in Weburg abgehaltenen Vergnügen im Streite von anderen Personen mehrere Messerstiche erhalten. Der Zustand des O. ist sehr bedenklich. Was Gregor anbetrifft, so wurde er während einer Kneiperei von Gutsknechten erheblich geschlagen und dabei derartig verletzt, daß auch sein Befinden zu Bedenken Anlaß gibt. *

× **Wegen Wechselfälschung** hatte sich der 25jährige Schlosser Jan Toppmajer aus Lesniewo von der Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz zu verantworten. Er war beschuldigt, am 22. August 1928 bei der inzwischen in Konkurs gegangenen „Parzellierungs- und Ansiedlungskasse" hierselbst einen Wechsel diskontiert zu haben, der gefälschte Unterschriften von drei Giranten (Stanisław Hlond, Korneljusz Grymaszewski und Franciszek Brodka) trug. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis mit Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen dem Auto PM. 13 633, Chauffeur Juljan Czarnecki, und einem von Alojzy Szczepański gelenkten Fuhrwerk ereignete sich Dienstag in der Kirchenstraße (Koscielna). Die Gefährte trugen einige leichtere Beschädigungen davon; Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. *

× **Der Polizeibericht vom Mittwoch** meldete die Festnahme von zwei Personen, sowie die Strafnotierung eines Fuhrwerkslenkers, dessen Wagen keine Namenstafel führte, sowie von zwei Radfahrern wegen Benutzung des Bürgersteigs bzw. Nichtbesitzes der Radfahrkarte. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh 0,59 Meter über Normal, die Wassertemperatur 22 Grad Celsius. — Dampfer „Jagiełło" traf aus Warschau ein, Dampfer „Warszawa" fuhr von hier dorthin. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Dampfer „Goniec" und „Faust", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Halka" und „Mickiewicz". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst von Donnerstag,** 7. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 14. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 10. Juli, hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ulica Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

‡ **Das Städtische Bauamt** erteilte im Monat Mai d. J. 18 Baukonsense, darunter fünf zum Bau von Wohnhäusern bzw. Hinterwohnhäusern, einen zum Umbau eines Wirtschaftsgebäudes in ein Wohnhaus und drei zum Umbau von Wohnhäusern. * *

v **Zur staatlichen Wegesteuer.** Infolge des von einigen Zeitungen gebrachten Hinweises über eine angebliche Ermäßigung der Gebühren zugunsten des staatlichen Wegebaufonds sind manche Besitzer von mechanischen Fahrzeugen der Pflicht zur Zahlung der Abgaben für den staatlichen Wegebaufonds nicht nachgekommen, weswegen das Pommerellische Wojewodschaftsamt bekanntgibt, daß die fälligen Beträge zugunsten des staatlichen Wegebaufonds von den mechanischen Fahrzeugen in den vorgeschriebenen Terminen und in der festgesetzten Höhe zu zahlen sind, da eine gesetzliche Abänderung der Gebührensätze für den staatlichen Wegebaufonds überhaupt nicht erfolgt ist. * *

‡ **Neue Preise für Backwaren, Fleisch und Fleischwaren.** Auf Grund der einschlägigen Bestimmungen hat der Staatspräsident nach Anhören der Preisprüfungskommission neue Höchstpreise für die oben genannten Warengattungen festgesetzt, wodurch die letzte diesbezügliche Bekanntmachung vom 13. Mai 1932 ihre Gültigkeit verliert. Die neuen Höchstpreise (pro Kilogramm) sind folgende: 60prozentiges Roggenmehl im Großhandel 0,36, im Kleinhandel 0,40, Brot aus 60prozentigem Roggenmehl 0,40, eine Semmel aus 60prozentigem Weizenmehl im Gewicht von 55 bis 60 Gramm 0,04 Złoty; Schweinefleisch: Nackenstück 1,80, Kotelett 2,10, Gehacktes 1,80, frischer Schinken 2,00, frisches Rippenstück 1,60, frischer Speck 2,00, geräucherter Speck 2,00 bis 2,20, Eisbeine 1,20, Kopf und Füße 0,40, Liesen 2,20, Schmalz 3,00; Kalbfleisch: vom Vorderteil 1,40, vom Hinterteil 1,60; Hammelfleisch 1,80; Rindfleisch: 1,60, Roastbeaf mit Knochen 1,80, ohne Knochen 2,40, Gehacktes 1,60, ausgelassener Talg 1,70; Fleischwaren: Leberwurst 2,60 (Leberpastete), 1,80 und 1,00, Königsberger Wurst 2,40, Knoblauchwurst 1,60, Preßwurst 0,80—1,60 und Grützwurst 0,80—1,00 Złoty. — Höhere Preisforderungen werden mit Arrest bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 3000 Złoty geahndet. * *

v **Ein Transport polnischer Kinder** aus Deutschland, und zwar aus Leipzig, Dresden und Umgegend, traf Dienstag nachmittag auf dem Stadtbahnhof zum Ferienaufenthalt ein. * *

v **Von einem Radfahrer überfahren** wurde am Dienstag in der Goßlerstraße (Wybickiego) der in der gleichen Straße wohnhafte, 5 Jahre alte Kazimierz Jankowski. Der Knabe kam glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon. * *

v **Die Weichsel fordert ein neues Badeopfer.** Dienstag nachmittag fand der im 25. Lebensjahre stehende Bureauangestellte Alfons Skierski vor einem zahlreichen Publikum den Ertrinkungstod in der Weichsel. S. begab sich an seinem zweiten Urlaubstage zum Baden auf das linksseitige Weichselufer, wo er sich weit über die durch Pfähle markierte Grenzlinie hinauswagte. Er ging plötzlich unter und ertrank. Ein ihm zu Hilfe eilender Freund geriet gleichfalls in Gefahr zu ertrinken, konnte aber noch durch ein vorüberfahrendes Ruderboot gerettet werden. Die Suche nach der Leiche des Ertrunkenen ist bisher erfolglos verlaufen. * *

‡ **Kindesaussetzung.** Michał Napierała aus der Roßgartenstraße (ul. Koniuchy) 5 meldete heute der Polizei, daß gegen 5 Uhr morgens die unverehelichte Franciszka Napierała, die keinen festen Wohnsitz hat, im Korridor seines Hauses ihr etwa drei bis vier Monate altes Kindchen ausgesetzt habe. Die Polizei übergab die Sache nach durchgeführter Untersuchung der Gerichtsbehörde. * *

‡ **Neben einem Diebstahl und einem Betruge verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag noch zehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen** und einen Verstoß gegen die Meldeordnung. — Der Festnahme verfielen an demselben Tage: eine Person wegen Vagabundage, Bettelei und Trunkenheit, ein stellungsloses Dienstmädchen, das obdach-, schutz- und mittelos aufgegriffen wurde, zwei Sittenmädchen und drei Trunkenbolde. * *

### Unwetter über Tuchel.

÷ **Tuchel (Tuchola), 6. Juli. Erschreckend gefährlich hat sich das letzte Gewitter im Kreise Tuchel ausgewirkt: In Pantau (Pamiętowo) wurde auf der Wiese der Hütejunge des Landwirts Pukownik von einem Blitzschlag tödlich getroffen. Ein anderer Hütejunge, der sich in der Nähe befand, wurde betäubt und scheint die Sprache verloren zu haben. In Draußnitz (Drożdzienica) schlug der Blitz in das Postgebäude ein. Kurz danach stand es in hellen Flammen. Glücklicherweise sind dort keine Menschenleben zuschaden gekommen. — Ebenso wurde in Klein-Mangelmühl (Mały Mędromierz) ein Hütejunge, der achtjährige Sohn des Ansiedlers Musolf, vom Blitz erschlagen. Als das Unwetter aufzog, verkroch er sich mit seinem Hunde und einem anderen Knaben, der jetzt noch fieberkrank daniederliegt, in eine Schutzhütte. Kurze Zeit darauf erfolgte der Einschlag. — Am schlimmsten wütete das Gewitter in Liebenau (Gostyczyn). Zwei Arbeiter, die Brüder Labicki, befanden sich beim Wiesenmähen und wollten sich durch das aufziehende Gewitter in ihrer Arbeit nicht stören lassen. Plötzlich zuckte ein Blitzstrahl nieder und tötete den älteren L., während der jüngere L. durch den gewaltigen Druck ein ziemliches Ende fortgeschlendert wurde, wo er stundenlang bewußtlos lag. In demselben Dorfe war auf dem Felde der Landwirt P. Cizmowski mit seiner Frau beschäftigt. Als jedoch das Gewitter aufzog, traten sie den Heimweg an. C. ging schneller als seine Frau. So traf ihn der tödliche Blitzstrahl. Seine Frau brach ohnmächtig zusammen. — In Jelenz (Jeleńcz) tötete der Blitzstrahl zwei Kühe auf der Weide. — Durch „kalte Schläge" wurde in der Tucheler Vorstadt Koslinka das Wohnhaus des Postbeamten Hoppe leicht beschädigt. Ärger beschädigt wurde in Przyrowo die Schenne des Besitzers Ptynkowski.**

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Juli. Aus bisher unbekannten Gründen brach bei dem Landwirt Piotrowski im hiesigen Abbau Feuer aus, wobei eine Scheune verbrannte. — Unbekannte Diebe brachen in den Geflügelstall des Besitzers Neumann in Tokary ein und stahlen 40 Stück Geflügel. — Feuer brach auf dem Anwesen des Landwirts Makowski in Leutsdorf aus. Verbrannt sind Scheune, Stall und Wohnhaus. Der entstandene Schaden ist bedeutend, da M. nur niedrig versichert war. Die Entstehungsursache des Feuers soll Funkenflug gewesen sein.

ch **Konitz** (Chojnice), 4. Juli. Tod durch Ertrinken. Am letzten Sonntag gegen 3.30 Uhr unternahmen fünf junge Leute mit dem Segelboot „Freia" während der Johannisfeier auf dem Müskendorfer See eine Vergnügungsfahrt, die mit dem Tod eines Mitfahrers endete. Der 22jährige Student Ignatz Gdaniec, Sohn des hiesigen Polizeiwachtmeisters G., war während der Fahrt bei starkem Seegang auf das Deck getreten, ohne sich festzuhalten. Bei einer scharfen Brise stürzte G. in die Fluten. Sein Freund Pittlick sprang sofort nach und trotzdem G. noch dreimal an die Oberfläche kam, gelang es dem mutigen Retter nicht mehr, G. zu retten, da das Boot durch den starken Wind zu weit abgetrieben war. Erst am Montag abend gelang es, die Leiche zu bergen. Der Tote hatte an der linken Kopfseite eine klaffende Wunde, während die Nase stark blutete. Mit Entrüstung mußte man anhören, wie sich gefühllose Menschen darüber freuten, wenn die Fischer ihr Netz leer aus dem Wasser zogen. (Ein Zeichen der Zeit!) Der Tote wurde in eine Kabine auf dem Klubgelände gebracht, von wo die Leiche noch am Montag abend nach Konitz gebracht wurde.

ch **Konitz** (Chojnice), 4. Juli. Am Sonnabend vormittag 10 Uhr wurde mit dem Brandstifterprozeß Narloch-Kladau fortgefahren. Wegen Brandstiftung wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen, für Versicherungsbetrug erhielten Hyronimus Narloch und Klara Narloch je 8 Monate Gefängnis. Bernhard Narloch wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 5. Juli. Laut Bekanntmachung des hiesigen Magistrats müssen sämtliche Hauseigentümer oder deren Vertreter zur Bekämpfung der Rattenplage in ihren Gebäudekomplexen drei Tage hindurch Gift auslegen. — Das Fest der goldenen Hochzeit beging am Montag in Lutowo Herr J. Kunza nebst Gattin im Kreise der Angehörigen. Der Jubilar steht im 70., die Jubilarin im 73. Lebensjahre. — Der Frau Auguste Block in Wisniewa-Abbau stahlen in einer der letzten Nächte Diebe aus der Räucherkammer einen größeren Posten Räucherfleisch und vom Bodenraum Kleidungsstücke. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Der Besitzer Konrad Grochowski in Illowo erlegte auf dem dortigen Terrain ein Wildschwein im Gewicht von ungefähr 3 Zentnern.

ℵ **Zempelburg** (Sępólno), 6. Juli. Der am Dienstag, dem 5. d. M., hier stattgefundene Jahrmarkt war nur mäßig besucht und beschickt, da viele Landwirte mit der Heu- und Kleernte beschäftigt sind. Das Angebot an Pferden war gering. Die Preise für mittlere Arbeitspferde schwankten zwischen 100—300 Złoty. Geschäftsabschlüsse wurden wenige getätigt. Größer war der Auftrieb auf dem Viehmarkt, wo junge Milchkühe mit 120—200 Złoty gehandelt wurden. Auch hier war der Umsatz nur gering. Auf dem Krammarkt, wo besonders in den Nachmittagsstunden das übliche Leben und Treiben herrschte, sah man wenig Käufer, so daß die Umsätze der auswärtigen Händler nicht allzu groß waren. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr übliches Prämienschießen, wozu der Vorstand der Gilde wertvolle Preise ausgesetzt hatte. Für die besten Schießleistungen erhielten von den acht ausgesetzten Prämien: den 1. Preis Twaragonski, den 2 Preis Lorek, den 3. Preis Bukold, den 4. Preis Lasecki.

# Kleine Rundschau.

### Man probt Vesuvausbrüche.

Es klingt bizarr, aber es ist wahr: Die Neapolitaner sind mit ihrem Vesuv nicht zufrieden; es dauert ihnen zu lange, bis er endlich wieder einmal ausbricht. Man braucht Attraktionen, um die Fremden anzulocken. Man kann nicht warten, bis der Berg von sich aus Feuer speit, man veranstaltet künstliche Eruptionen mit Hilfe der berühmtesten italienischen Feuerwerksfirmen. Es ist noch nicht lange her, daß eine Generalprobe dieser künstlichen Vesuvausbrüche von Stapel gelassen wurde. Man hatte die Bewohner der benachbarten Ortschaften nicht verständigt, um den Erfolg besser beobachten zu können. Die Feuerwerker und die Veranstalter durften zufrieden sein. Die künstliche Eruption war kaum von der echten zu unterscheiden; die Menschen hatten Todesangst, und es entstand dieselbe Panik, die die entsetzlichen echten Ausbrüche zu begleiten pflegt. Die Zeitungsleute verfaßten ellenlange Berichte über die im Gang befindliche Katastrophe, die gerade im letzten Augenblick noch zurückgehalten werden konnte. Erst als der ganze Spuk vorbei war, erfuhr das Publikum, daß es sich um einen Bluff gehandelt hatte, über dessen Berechtigung man streiten kann — trotz der Meldung, daß sich sogar der Leiter des Vesuvobservatoriums, Prof. Malladra, an dem Experiment beteiligt und die Feuerwerker durch seine sachlichen Ratschläge unterstützt haben soll.

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**Z. 99.** Die Militärsteuer ist seit dem 15. April 1926 in Kraft. Nach der neuen bezüglichen Verordnung des Ministerrates vom 24. August 1931 tritt die Steuerpflicht für diejenigen Personen, die eine „grundsätzliche" Militärsteuer zu zahlen haben (im Gegensatz zu denen, die diese Steuer als Zuschlag zur Einkommensteuer zahlen), am 1. Januar desjenigen Jahres ein, das unmittelbar auf das Jahr folgt, in dem die betreffende Person zur Reserve geschrieben wurde. Zu dem Pfändungsprotokoll können Sie sich gar nicht stellen, Sie können höchstens beim Magistrat Zahlungsaufschub oder Ratenzahlung nachsuchen. Ob diesem Gesuch entsprochen wird, können wir nicht wissen. Es handelt sich zwar um eine staatliche Steuer, aber der Magistrat ist zuständig, da der ganze Betrag dieser „grundsätzlichen" Militärsteuer der Stadtgemeinde überwiesen ist. (§ 11 der Verordnung des Ministerrats vom 24. August 1931, „Dz. Ust." Nr. 89, Poz. 697.)

**K. E. 54.** Wir erteilen grundsätzlich nur denjenigen Anfragern Auskunft, die sich als Abonnenten der „Deutschen Rundschau" durch einen Postbestellschein oder durch die Quittung über bezahltes Abonnement von einer Ausgabestelle der „Deutschen Rundschau" ausweisen können.

**Unsere Abonnenten werden gebeten, in den Monaten August und September von Anfragen beim „Briefkasten der Redaktion" absehen zu wollen, da nach der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion in dieser Zeit Auskünfte nicht erteilt werden können.**

# Graudenz.

**Kirchl. Nachrichten**
Sonntag, d. 10. Juli 1932 (7. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Evangel. Gemeinde Graudenz.** Vorm. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abends 8 Uhr Jungmännerver., Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

**Stadtmission Graudenz,** Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, ab. 6 Uhr Evangelisation, 2 Uhr Missionsfest in Treul, Donnerstag, abds. ½8 Uhr Mitgliederabend, Freitag, ab. ½8 Uhr Bezirksstitzung, Sonnabend, abds. 7 Uhr Posaunenstde.

**Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Unterredung m. d. konfirmierten Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

**Fürstenau.** Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst.

**Mockrau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.



# Thorn.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 10. Juli 1932

**Altstädt. Kirche.** Sonnabend, 7½ Uhr Wochenendandacht im Vorraum der Kirche, der Bauarb. wegen fallen d. Sonntagsgottesd. bis auf Weiteres aus.

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch, 7½ Uhr Bibelst.

**Evgl.-luther. Kirche.** Bachestr. (Strumykowa) 8 Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Abendmahl, Past. Brauner.

**Lulkau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Grabowitz.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

**Gramtschen.** Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst.

**Groß Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.

**Gurske.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. in Neubruch.

**Ostrometzko.** Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Culmsee.** Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

**Seglein.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

**Golub.** Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.

**Polkau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

# Schlimme Franzosen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nach 1919 waren für den polnischen Durchschnittspatrioten die Franzosen als Gesamtheit unübertrefflich. Jeder normale Franzose war durchweg gut. Mit der Zeit war es indessen nötig, einige Unterscheidungen einzuführen, wenn von Frankreich und den Franzosen die Rede war; denn es setzte ein offenbarer Differenzierungsprozeß unter den Franzosen ein. Sie blieben zwar im allgemeinen so gut, als sie ursprünglich waren; doch begannen sie sich in „vernünftige" Franzosen und in solche zu unterscheiden, denen es in wichtigen Fragen der Politik an der erforderlichen Klugheit mangelte. Die „vernünftigen" Franzosen bildeten erfreulicherweise lange, lange noch immer die überwiegende Mehrheit. So sollte es bis an das Ende der Zeiten sein. Aber die Welt ist kein Paradies, das Leben ist kompliziert, und Gott wohnt nicht immer in Frankreich. „Durch die Schuld der Deutschen" mehrte sich trotz unausgesetzter polnischer Warnungen nicht nur die Zahl der unklugen, ja geradezu dummen Franzosen, sondern es stellte sich sogar die erschreckende Erscheinung der Existenz — schlechter Franzosen ein. Die Achtung und Liebe zu Frankreich gebot, solange als möglich, von den schlechten Franzosen keine Notiz zu nehmen und fest daran zu glauben, daß das Böse in Frankreich nur ein vorübergehendes Übel sei, das vom guten Prinzip schließlich doch überwunden werden mußte. Und um das Gute in Frankreich zu stützen, zitierte man unausgesetzt Bernus, Bainville, Pertinax. Inzwischen griff — natürlich (!) von den Deutschen gefördert und geschürt, — das Böse in Frankreich immer weiter um sich und wurde immer dreister. Und plötzlich war es nicht mehr möglich zu schweigen, es war schon hohe Zeit zum Alarm. Die Anzahl der schlechten Franzosen wächst! — so erscholl vor einigen Monaten ein Warnungsruf aus Paris. Es folgten dann in regelmäßigen Abständen weitere Warnungsrufe; doch durchweg in der nationaldemokratischen Presse, die bei allem reichlichen Klagen und Sichentrüsten über die schlimmen Elemente unter den französischen Politikern, ein heimliches, kleines Vergnügen an der Sache fand, die man als Strafe für die Sünden des Sanierungsregiments in Polen einem gewissen Publikum erscheinen lassen konnte. Allmählich ist es in Polen zur Gepflogenheit geworden, die Regierung durch reichliches Zitieren von Aussprüchen „schlimmer Franzosen" zu ärgern.

So erlaubt sich das französische sozialistische Blatt „**La Volonté**" (vom 28. Mai d. J.) folgende Bemerkungen: „. . . Die französische öffentliche Meinung? Sie macht sich nichts aus Danzig und dem Korridor. Sie ist unverbrüchlich entschlossen, im gegenwärtigen Ungewitter alle unsere nationalen Kräfte zur Verteidigung des eigenen Gebietes zu verwenden, das übrigens niemand bedroht und das kaum jemand morgen — so weit zu sehen ist — bedrohen möchte, sowie unsere wirtschaftlichen Interessen auf internationalem Boden sicherzustellen. Der Durchschnitts-Franzose ist zur Erkenntnis gelangt, **daß die beste Art und Weise, die eigenen Grenzen in Gefahr zu bringen,** das Bestreben sei, weiterhin die Grenzen anderer in Obhut zu haben, zumal, wenn diese Grenzen so unmöglich ehrlich aufrecht zu erhalten sind wie der berühmte Korridor. Stresemann nennt in seinen Aufzeichnungen die im Jahre 1919 dem Reiche aufgezwungenen Gebietsgrenzen „höllisch"; denn sie bilden einen Gegenstand des Zwistes zwischen Deutschland und seinen Nachbarn. Aber diese Grenzen sind auch für Frankreich höllisch. Weil sie seit zwölf Jahren die Beruhigung Europas, die für die Sicherheit unseres Landes unentbehrlich ist, verhindern und weil sie zur Verwilderung des wirtschaftlichen Nationalismus beigetragen haben, der langsam die Zivilisation des europäischen Kontinents tötet.

„Gewiß, wir wissen, die gegenteiligen Argumente lauten: Nach Sadowa kommt Sedan! Aber das bedeutet nichts. In Frankreich gibt es keinen Napoleon III. mehr. Damit Polen nicht verschluckt werde und nachher Frankreich, dagegen gibt es nur ein Mittel: für Polen — sich dem schiedsgerichtlichen Verfahren zu unterwerfen; für Frankreich — eine so weit loyale Politik, daß wir im Falle einer Bedrohung eine Stütze haben können, die allein uns in den Jahren von 1914 bis 1918 gerettet hat."

Ein anderer „schlimmer" Franzose, der Deputierte Louis Bonet, ein gemäßigtes Mitglied der sozialradikalen Gruppe und Vorsitzender des wirtschaftlichen Komitees — schrieb in der dem Ministerpräsidenten Herriot nahestehenden „**Ere Nouvelle**" (vom 31. Mai d. J.) u. a.: „. . . An Polen bindet uns ein Vertrag, von dessen genauem Inhalt wir keine Kenntnis haben, von dem wir nicht wissen, ob er bald erlischt, und ob eine Erneuerung desselben in Frage kommt. Abgesehen davon, daß die Erneuerung uns sofort rund 600 weitere Millionen kosten würde, welche die Regierung Polens aufs dringendste benötigt, sieht man, welchen Abenteuern uns die Erneuerung des Bündnisses aussetzen kann. Ich weiß es gut, daß vor einigen Monaten in der Deputiertenkammer einer meiner ausgezeichnetsten Kollegen, Herr Franklin-Bouillon, unter dem Beifall der beträchtlichen Mehrheit ausgerufen hatte: „Die Ostgrenzen Frankreichs befinden sich nicht am Rhein, sondern an der Weichsel. Aber ich weiß auch, daß das nicht die Meinung der Wähler ist, sowie auch daß unsere Landbevölkerung, die schon durch den Krieg von 1914 so gelitten hatte, gar nicht vor Begierde brennt nach einem neuen Kriege mit Deutschland, zur Verteidigung des Danziger Korridors."

**Stroński**, sogar Stroński, dessen robuster Glaube an Frankreich, eigentlich an die Unveränderlichkeit des Frankreichs, das er allein zu verstehen vermag, noch lange nicht erschüttert ist, räumt angesichts solcher Stimmen ein: „Französische Stimmen über das Bündnis mit Polen und Ankündigungen, daß Frankreich sich zur Verteidigung der polnischen Gebiete nicht rühren werde, erheben sich jetzt allzu oft. Man sieht, daß dies kein Zufall ist, sondern daß irgendwelche unterirdischen Mächte dafür sorgen, daß es solche Stimmen gebe. Die Ohren gewöhnen sich an Behauptungen, die bis vor kurzem noch unmöglich waren . . ."

Aber zieht Stroński daraus irgendwelche vernünftigen Konsequenzen? Mit nichten. In Paris ist man mit dem Kapitel Poincaré zumeist schon fertig. Ein anderes Kapitel beginnt.

Der Korrespondent des „**Kurjer Warszawski**" ist über die Art, wie manche französische Politiker, sogar solche von der französisch-polnischen Gruppe, ihre Wißbegierde in Sachen der polnisch-deutschen Konfliktsstoffe zu befriedigen suchen, so empört, daß er „Skandal!" ruft.

„In der Außenkommission der Kammer wurde **ein spezielles polnisches Referat** geschaffen, welches der Deputierte von der Rechten Soulier und der Deputierte von der Linken **Pierre Vienot** übernommen haben. Letzterer gehört der Gruppe „Socialistes Français" an, die rechts von der Gruppe Leo Blums sitzt. Gleichzeitig ist, unbekannt zu welchem Zwecke, eine französisch-polnische Gruppe unter dem Vorsitz Maxence Bibie, welcher derselben Gruppe wie Vienot angehört, entstanden. Der frühere Präses der französisch-polnischen Gruppe und ihr Generalsekretär: die Deputierten Locquin und Capgras, wurden bei den Wahlen geschlagen. Zudem ist die Rekonstruktion dieser Gruppe unter ziemlich eigentümlichen Umständen erfolgt, und es ist keineswegs bekannt, ob unabhängige polnische Parlamentarier den Beitritt zu ihr angemeldet haben. Diese (französisch-polnische) Gruppe also begann ihre Wirksamkeit **mit der Wahl des Deputierten Vienot zum Referenten der Danziger Frage und entsandte ihn nach Pommerellen zum Studium der Lage am Orte.** Vienot hielt sich in Pommerellen acht Tage lang auf. Nachdem er mit Polen und Danziger Deutschen gesprochen hatte, arbeitete er ein Referat aus, von dem er vermutlich nur ein Fragment mit der eigenen Unterschrift in der heutigen „**République**" veröffentlicht hat.

„Schon die Wahl dieses Blattes — so schreibt der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" — zeugt von den Tendenzen des Verfassers; doch der Inhalt des Referats ist geradezu ein Skandal, welcher einen energischen Protest und eine sofortige Brandmarkung erheischt. Es ist im voraus zu unterstreichen, daß **das Referat von Vienot der auswärtigen Kommission als Material dienen kann zur Abgabe eines Gutachtens in der Sache der Revision des Art. 19 des Völkerbundpaktes**, denn die Gegner Pommerellens haben eben eine solche Prozedur gewählt, um Polen zu nötigen, seine Einwilligung zur Revision seiner Westgrenze zu geben.

„Über diese Prozedur ist der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" aufs genaueste informiert; es handelt sich dabei nur darum, **daß die Völkerbundversammlung das Recht bekomme, mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit zu befinden, daß unsere pommerellische Grenze, da sie eine Bedrohung für den Frieden sei, eine Verbesserung . . . im Geiste der deutschen Wünsche erfordere.**

„In seinem sehr langen Artikel in der „République" bemüht sich Vienot, angeblich unparteiisch, die Danziger und die polnischen Thesen in Sachen der letzten Ereignisse in Danzig bündig darzustellen. Er beruft sich auf die englische Presse, um zu behaupten, daß **bewaffnete Banden des Westmarkenvereins angeblich einen bewaffneten Anschlag gegen Danzig geplant hätten.** Der englischen Presse sei die polnisch-französische Presse nichts schuldig geblieben und habe die Öffentlichkeit mit den Nachrichten alarmiert, Danzig wäre der Sitz des Stabes und einiger Tausend Hitlerleute geworden — wobei Vienot die objektiven Berichte Londons im „Journal" mit den abscheulichen Verleumdungen des „Daily Herald" und „Dail Expreß" in Vergleich bringt.

**„Vienot schreibe weiter, er habe das kalte Blut der Danziger festgestellt, als ohne vorherige Benachrichtigung und gegen die Beschlüsse des Völkerbundrates ein polnisches Torpedoboot in den Danziger Hafen zur Begrüßung des englischen Geschwaders eingedrungen sei. In Danzig herrscht,** Vienot zufolge, **Ruhe und Ordnung dank der vortrefflich organisierten Polizei.** Der Danziger Senat, so behauptet Vienot, **ist den Hitlerleuten und deren Umtrieben, welche eben eine polnische Intervention verursachen können, feindlich gesinnt. In Danzig geschieht** — nach Vienot — **nichts, absolut nichts Außergewöhnliches. Es gibt nur alltägliche und unvermeidliche Streitigkeiten.**

„Schließlich stellt Vienot fest: daß **die Grundlage der Alarme der französisch-polnischen Presse** die Tatsache sei, **daß Hitler auf dem Wege nach Königsberg in Danzig landete, wo er sich nur eine Stunde aufhielt. Die Grundlage der Alarme der deutschen Danziger Presse sei die Tatsache, daß die polnischen Eisenbahnbeamten jeden Sonntag in riesiger Zahl Militärübungen im Grenzorte Tczew abhalten, was Grund dazu gebe, an eine polnische Offensive gegen Danzig zu denken.** Vienot schreibt weiter, daß sowohl die Polen, als die Deutschen und die Danziger das Problem Danzigs und des Korridors als unlösbar ansehen; **die deutsche These ist die Liquidierung Pommerellens; die polnische These ist die Annexion der Freien Stadt und, möglicherweise, Ostpreußens.**

„Sowohl in Deutschland als auch in Polen gibt es — nach Vienot — Anhänger einer friedlichen Lösung und Anhänger einer Lösung durch den Krieg. Im Verhältnis zu den Deutschen gebraucht Vienot den Ausdruck: Defensive; in Anwendung auf die Polen spricht er von einer Offensive. **Danzig ist zu einer europäischen Lösung bereit; nur Polen verlangt eine polnische Lösung.**

„Ganz zum Schluß fragt Vienot, **wo in alledem das französische Interesse** sei und wäscht sich, wie Pilatus, die Hände; denn **er beantwortet diese Frage gar nicht."**

An diese, wie der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" versichert, „möglichst getreue" Zusammenfassung des langen Referats Vienots knüpft der Korrespondent folgende Bemerkung: „Nach alledem, was letztens die „République" zusammengeschrieben hat, zu schließen, könnte man annehmen, daß Vienot vielleicht eigens zu dem Zwecke nach Danzig geschickt worden war, um die Frage im Geiste der Artikel Pfeiffers zu referieren."

*

Schlimme Franzosen! Natürlich haben sie nur die „schlimmen Deutschen" so verdorben. Die Deutschen, die sich weit weniger mit dem „Korridor" beschäftigen als polnische Zeitungen, polnische Versammlungsredner und — die geliebten Freunde an der Seine. Die Deutschen, die gerade bei diesen Freunden keinen Einfluß besitzen.

Warum dann diese französischen Stimmen? Vielleicht hat der Westmarkenverein mit seinem gerade vom polnischen Standpunkt unbeabsichtigt gefährlichen Revisions-Gerede nun schon die Pariser nervös gemacht. Vielleicht ist nur der Sparsinn der verängsteten Franzosen an solchen Gedankengängen schuld. Wie dem auch sei: in Polen braucht man sich deshalb nicht aufzuregen. Einmal hat man die wiederholte Erklärung von autoritativer reichsdeutscher Seite, daß man in Berlin nur eine friedliche Revision anstrebe, zu der bekanntlich ein gegenseitiges Einvernehmen gehört, das in diesem Punkte nun einmal ganz und gar nicht vorhanden ist. Sodann hat Herr Ignatz Paderewski sein letztes Interview, das er einem Vertreter des „Figaro" gewährte, mit dem bezeichnenden Satz geschlossen: „**Zweifellos würde sich in Polen kein Pole finden, welche Stellung er auch einnimmt, der es wagen würde, über unsere Grenzen Verhandlungen zu führen. Denn er würde wissen, daß ihm der Galgen droht. In dieser Beziehung ist die öffentliche Meinung in Polen vollkommen einig.**"

---

# Der Flug der „Atlantis".

Über Reiseziel und bisherigen Fahrtverlauf der im Australischen Busch geretteten deutschen Flieger wird der Berliner Presse folgendes berichtet:

Hans Bertram, der 27jährige deutsche Flieger, um den wir einige Wochen bangten, ist nach 40tägigem Umherirren mit seinem getreuen Begleiter aufgefunden worden. In seinem ersten Telegramm an seine Heimatsvermittlungsstelle im Berliner Flugverbandshaus brachte er zum Ausdruck, daß er seinen Expeditionsflug fortsetzen will, sobald er und sein Flugzeug soweit wiederhergestellt sind, daß dies möglich wird. Von Bertram wurde dieser Expeditionsflug mit zäher Energie organisiert und durchgeführt. Nachdem er im Herbst des vergangenen Jahres ebenfalls

**mit einem Junkersflugzeug auf dem Wege nach China an der Ostküste Indiens im Monsunsturm alles bis auf das nackte Leben verloren**

hatte, begann er sofort mit der Vorbereitung seiner jetzigen Expedition. Er nannte sie „Atlantis-Expedition" und hat danach auch sein Flugzeug benannt. Der Zweck seines Fluges war es, deutsche Industrieprodukte im Ausland zu zeigen, Absatzquellen zu suchen und so nach Kräften für Arbeit in deutschen Industriewerken zu sorgen. Mit der Seewarte in Hamburg war eine Vereinbarung getroffen, in den meteorologisch noch wenig erforschten ostasiatischen Gewässern Wettertagebücher zu führen und systematisch Beobachtungen zu machen.

Der Flug der „Atlantis" begann am 27. Februar in Köln, wo auf dem Rhein gestartet wurde. Dann führte die Flugstrecke nach Friedrichshafen. Die Alpen mußten wegen schlechten Wetters im Blindflug überquert werden. Die nächsten Etappen waren Lugano, Venedig, Athen, Alexandrette. Von dort aus ging es über die Syrische Wüste, mit dem Wasserflugzeug eine schwierige Angelegenheit. Infolge eines Sandsturms war eine Notlandung auf dem Euphrat notwendig. Später ging es weiter über Buschir, Karatschi nach Bombay und über Mangalur nach Kolombo auf Ceylon. Weiter folgte die „Atlantis" der Ostküste von Vorderindien bis Kalkutta, Rangun, Bangkok. Dort besuchte Bertram die verunglückte deutsche Fliegerin Marga v. Etzdorf im Krankenhaus. Über Singapur erreichte die Expedition Batavia, wo sie sich trennte. Der Filmoperateur Lagorio und der zweite Flugzeugführer Thom blieben zurück, Bertram und sein Bordwart Klausmann, der ihn auch schon bei seinem ersten Flug nach China begleitet hatte, flogen weiter, wollten rund um Australien — in einer stürmischen Nacht, von Timor kommend, wollten sie Port Darwin erreichen. Dabei verirrten sie sich, und ihr abenteuerliches Robinsonleben an der Küste von Australien begann.

*

**Bertram und Klausmann in Windham.**

**London**, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden geretteten deutschen Australienflieger Bertram und Klausmann sind in Windham eingetroffen. Während Bertram verhältnismäßig frisch ist, ist Klausmann sehr leidend und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Beide verlangen fortgesetzt nach Essen.

---

# Rundfunk-Programm.

**Sonnabend, den 9. Juli.**

**Königswusterhausen.**

06.20 ca.: Von Königsberg: Frühkonzert. 11.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschl.: Marek Weber spielt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Dr. H. Nachod: Eine Reise durch die Alpen vor 500 Jahren. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Dr. K. Fissen: Die Deutsche Nordseelandschaft. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Prof. O. E. Meyer: Forschung und Heldentum (I). 18.55: Wetter. 19.00: Prof. Dr. Hans Reichenbach: Wahrscheinlichkeit und Kausalität (II). 19.30: Stille Stunde. 20.00: Von Langenberg: Lustiger Abend. Anschl.: Wetter, Nachrichten und Sport. Anschl. bis 24.00: Von Mühlacker: Nachtkonzert.

**Breslau-Gleiwitz.**

06.20: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca. und 14.05: Schallplattenkonzert. 15.45: Die Filme der Woche. 16.15: Von Berlin: Konzert. 17.30: Stunde der Musik. 18.00: Univ.-Prof. Dr. Oskar Erich Meyer: Der Anblick des Montblanc im Spiegel der Zeiten. 18.30: Abendmusik auf Schallplatten. I. Volkstümliche Lieder. 19.30: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 19.50: Von Königsberg: Ostpreußen: Wälder und Seen. 20.35: Von Berlin: Ost-West. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Danzig.**

10.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Aus dem Zoppoter Kurgarten: Konzert. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.20: Weltmarktberichte. 18.30: Dr. Kurt Gloger: Zum 125. Gedenktag des Friedens von Tilsit. 18.50: Direktor Dr. Gaerte: Die ostpreußische Litauerfrage in geschichtlicher Beleuchtung. 19.15: Wetterdienst. 19.20: Von Hamburg: Ausschnitt aus dem Abschiedssportfest der deutschen Olympia-Mannschaft. 19.50: Ostpreußen: Wälder und Seen. 20.35: Von Berlin: „Ost-West". Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

**Warschau.**

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.05: Musik für die Jugend. 16.35: Nachrichten. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 17.00: Populäres Orchesterkonzert. 18.00: Vortrag: Der neue Staat der Mandschurei. 18.20: Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Konzert-Fortsetzung. 21.50: Funkzeitung. 21.55: Flugwetter-Nachrichten. 22.05: Klaviervortrag. Kompositionen von Chopin. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Weiterer Goldabfluß.

**Ausweis der Bank Polski für das Halbjahresultimo.**

| **Aktiva:** | 30. 6. 32 | 20. 6. 32 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen . . | 297 954 829.92 | 378 877 366.98 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande . . . . . . . . | 186 370 050.57 | 125 542 333.38 |
| Valuten, Devisen usw. | | |
| a) deckungsfähige . . . . . . | 46 154 809.15 | 44 336 170.98 |
| b) andere . . . . . . . . . . | 112 333 525.80 | 111 106 003.10 |
| Silber- und Scheidemünzen . . | 49 856 355.25 | 50 513 929.34 |
| Wechsel . . . . . . . . . . . | 670 986 493.66 | 629 289 880.89 |
| Lombardforderungen . . . . . | 124 120 510.16 | 114 237 355.22 |
| Effekten für eigene Rechnung . . | 13 446 853.54 | 13 584 595.58 |
| Effektenreserve . . . . . . . . | 92 426 760.87 | 92 544 088.25 |
| Schulden des Staatsschatzes . . | 50 000 000.— | 50 000 000.— |
| Immobilien . . . . . . . . . | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva . . . . . . . . | 142 094 275.75 | 142 070 343.17 |
| | 1 805 744 464.67 | 1 772 102 066.89 |
| **Passiva:** | | |
| Aktienkapital . . . . . . . . . | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds . . . . . . . . . | 114 000 000.— | 114 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 936 155.76 | 901 339.86 |
| b) Restliche Girorechnung . . | 113 852 551.20 | 136 251 848.01 |
| c) Konto für Silbereinkauf . . | —.— | —.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds . . | —.— | —.— |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 15 421 166.22 | 20 053 829.78 |
| Notenumlauf . . . . . . . . | 1 105 383 810.— | 1 046 901 310.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | —.— | —.— |
| Andere Passiva . . . . . . . . | 306 150 781.49 | 303 993 739.24 |
| | 1 805 744 464.67 | 1 772 102 066.89 |

Aus dem Ausweis der Bank Polski geht hervor, daß das polnische Noteninstitut einen weiteren Goldverlust von 20 Millionen Zloty zu verzeichnen hat. Der Devisenvorrat ist nur um 1,8 Millionen auf 46 Millionen Zloty gestiegen. Der Bestand der nicht deckungsfähigen Devisen hat sich um 1,2 auf 112,3 Millionen Zloty erhöht. Die deflationistische Kreditpolitik der Bank Polski kommt teilweise im starken Abbau des Wechselportefeuilles zum Ausdruck, es weist nämlich einen Rückgang von 41,6 Millionen Zloty auf. Die Lombardbestände haben sich um 9,8 auf 124 Millionen Zloty erhöht. Alle anderen Aktiven sind unverändert geblieben. Die sofort fälligen Verpflichtungen sind um 26,9 Millionen Zloty auf 130 Millionen Zloty gestiegen. Der Notenumlauf weist eine Zunahme von 48 Millionen Zloty auf.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit 39,20 Prozent mit Gold gedeckt. Die Golddevisendeckung dieser Positionen beträgt 42,93 Prozent. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 43,82 Prozent.

## Die Regulierung der Erdölindustrie.

o. **Wie bekannt**, hatte die Regierung der Erdölindustrie ein bis zum 30. Juni befristetes Ultimatum gestellt mit der Aufforderung, bis zu diesem Tage eine sämtliche Rohölproduzenten und Raffinerien umfassende Verständigung über Produktion, Verarbeitung, Preise, Absatz und Export zustandezubringen. Für den Fall, daß sie diese Frist verstreichen lassen würde, war der Industrie die Zwangssyndizierung auf Grund des Gesetzes, durch welches das Parlament vor einigen Monaten die Regierung hierzu ermächtigt hat, angedroht worden. Die Industrie hat sich aber bis heute noch nicht geeinigt, und die Regierung hat bis heute noch nicht ihre Drohung verwirklicht. Der Direktor des Bergbau- und Hüttendepartements im Ministerium für Handel und Industrie, Czesław Peche, reist seit bald einem Monat wöchentlich mehrere Male zwischen Warschau und Lemberg hin und her und sucht der Industrie gut zuzureden. Das bisherige Ergebnis dieser Bemühungen ist jedoch recht mager. Die dem Syndikat der Petroleumindustrie bisher nicht angeschlossenen Raffinerien haben sich freundlichst bereitgefunden, ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit auszusprechen, dem Syndikat beizutreten. Das tun sie schon seit Jahren. Eine Einigung über die Bedingungen, unter denen dieser Anschluß erfolgen soll, steht aber noch völlig aus: die Außenseiter-Raffinerien möchten gerne in den Genuß der höheren Syndikatspreise kommen, wollen aber nicht ihre heutige Absatzquote herabsetzen lassen. Die syndizierten Raffinerien aber würden hundertprozentig vor den Außenseitern kapitulieren, wenn sie dieselben zu ihren heutigen Absatzquoten, die ja nur durch systematische Preisunterbietung erkämpft sind und behauptet werden, in das Syndikat aufnehmen würden. An der zweiten Front, an der der Kampf in der Petroleumbranche tobt, kann noch nicht einmal von einer grundsätzlichen Übereinstimmung die Rede sein: Syndikat der Rohölproduzenten und Syndikat der Raffinerien haben gegenseitig ihre ersten Forderungen als völlig unannehmbar abgelehnt. Das Syndikat der Rohölproduzenten, die etwa 30 Prozent der Rohölproduktion kontrollierenden „reinen" Produzenten ohne eigene Raffinerien umfassend, hat die Forderung aufgestellt, daß für die Dauer der jetzt angestrebten Verständigung in der Erdölindustrie ein fester Rohölpreis von vornherein fixiert wird, den alle Raffinerien bezahlen sollen; die Raffinerien wollen aber nur einen beweglichen Rohölpreis verabreden, der von der Preisbewegung der Erdölprodukte abhängig bleiben soll. Hier bleibt für Ministerialdirektor Peche noch so gut wie alles zu tun. Das Syndikat der Rohölproduzenten würde es offensichtlich gerne sehen, wenn die ganze „freiwillige" Verständigung scheitern würde, scheint es doch zu glauben, daß es bei einer Zwangssyndizierung der Erdölindustrie im Gesetzgebungs- oder Verordnungswege einen erheblich größeren Teil seiner Forderungen durchsetzen könnte als im Wege der bloßen freien Unterhandlung mit dem Raffineriensyndikat.

## Revision der polnischen Außenhandelspolitik?

Aus Warschau wird uns geschrieben:

**Die fortschreitende Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz** erfüllt die polnischen Regierungs- und Wirtschaftskreise mit wachsender Sorge. Mit Rücksicht darauf, daß der polnische Export in den letzten Monaten unter 80 Millionen Zloty monatlich gefallen ist, arbeiten die maßgebenden Faktoren in Polen an neuen Richtlinien für die Handelspolitik. Es ist bekannt, daß der polnische Import bis zu 60 Millionen Zloty monatlich für die polnische Wirtschaft ein „notwendiges Übel" ist. Aus diesem Grunde wehren sich die polnischen Regierungskreise gegen eine weitere Beschränkung der Einfuhr unter die genannte Ziffer und planen daher, den Warenaustausch mit dem Auslande auf anderen Grundlagen aufzubauen.

**Mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs** beabsichtigt die Polnische Regierung mit allen Handelsvertrags- und Nichtvertragsstaaten in Verhandlungen über die Revision ihrer Handelsbeziehungen zu treten. Die neuen Richtlinien der polnischen Handelspolitik sollen vor allem gegenüber denjenigen Ländern zur Anwendung gelangen, mit denen Polen eine passive Handelsbilanz besitzt. Das sind in erster Linie Frankreich, Amerika, Deutschland, Italien und die Schweiz. Trotz des Aktivsaldos 1931 von 400 Millionen Zloty betrug das polnische Handelsbilanzdefizit im Verkehr mit den fünf erwähnten Staaten 232,2 Millionen Zloty. Aus diesem Grunde will die Polnische Regierung gegenüber diesen Ländern eine elastischere Politik zur Anwendung bringen, die den individuellen Beziehungen zu den einzelnen Länder besser entspricht.

## Die Verluste der Brown-Boveri-Werke in Polen

Wie verlautet, soll die Veröffentlichung der Bilanz und des Geschäftsberichtes der polnischen Brown-Boveri-Aktiengesellschaft demnächst erfolgen. Hieraus soll sich ergeben, daß die von der Gesellschaft in den beiden letzten Jahren erlittenen Verluste das Aktienkapital der Gesellschaft völlig aufgezehrt haben. Wie weiter gemeldet wird, soll die demnächst stattfindende Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft beschließen.

Die Zychliner Fabrik der Brown-Boveri-Werke ist, wie wir bereits gemeldet haben, von den Mechanischen Werken Rohn, Zielinski & Co., Warschau, für 1,5 Millionen Zloty erworben worden, zahlbar in eigenen neuen Aktien, die die Badener Zentrale übernimmt und damit zu den Mechanischen Werken in ein Beteiligungsverhältnis tritt.

Zur Durchführung dieser Aktientransaktion führt die Rohn, Zielinski & Co. Aktiengesellschaft eine Erhöhung des Aktienkapitals um diesen Betrag durch. Das erhöhte Aktienkapital der Gesellschaft wird sich danach auf 3,5 Millionen Zloty beziffern.

Die Fabrik in Zychlin soll, wie jetzt verlautet, zunächst nur teilweise wieder in Betrieb genommen werden. Wann die zweite Fabrik in Teschen ihren Betrieb wieder aufnimmt, ist noch ungewiß. Beide Fabrikbetriebe stehen bereits seit mehr als einem Jahr still. **Die Zychliner Fabrik nimmt ihre Produktionstätigkeit wieder auf, sobald die angeblich zugesicherten Regierungsaufträge vorliegen.**

# Noch keine Hoffnung für die Landwirtschaft.

Die „Pommerellische Landwirtschaftskammer" in Thorn gibt in ihrem Bericht über den Stand der Landwirtschaft Pommerellens im Juni folgende Darstellung:

Der ungünstige Einfluß der Niederschläge und die Temperaturen haben auf die Entwicklung der Pflanzenwelt ungünstig eingewirkt. Der Stand des Gemüses und der Hülsenfrüchte kann im allgemeinen höchstens als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Zuckerrüben, die in den meisten Fällen schwach standen, haben vielfach gelitten. Der Allgemeinstand war gegen das Monatsende hin geringer als mittelmäßig, vielfach sogar schwach zu nennen.

**Wintergetreide stand im allgemeinen gut, da es infolge der ungünstigen atmosphärischen Einwirkungen weniger zu leiden hatte.** Die ausnehmend starken Niederschläge in den südlichen Kreisen Pommerellens in der Zeit vom 21. bis zum 23. Juni waren sehr hinderlich. Die Kartoffeln entwickelten sich gut, an niedrigen Stellen haben sie zum Monatsende allerdings unter einer allzu starken Feuchtigkeit gelitten. In den letzten Tagen des Juni ist eine Erwärmung eingetreten und der Stand der Saaten wies eine fortschreitende Besserung auf. Es darf im allgemeinen hervorgehoben werden, daß in diesem Jahre eine überaus starke Verunkrautung der Felder wahrzunehmen ist. Die geringe Anwendung von Kunstdüngemitteln macht sich im Saatenstand bemerkbar und es ist mit geringeren Ernteerträgen zu rechnen. **Da die Landwirte ihre Felder zum großen Teil nur mit Stickstoffmitteln bedacht haben, muß eine Voraussage für günstige Druschergebnisse, die man aus dem jetzigen Stande des Getreides ersehen will, mit Vorsicht angesprochen werden.**

An den inländischen Getreidemärkten haben sich in der ersten Monatshälfte die Preise auf dem Niveau der Mainotierungen gehalten, wiesen aber für Gerste und Hafer ausdrücklich eine fallende Tendenz auf. Diese Tendenz ging in der zweiten Monatshälfte in einen starken Preisrückgang über, wobei gleichzeitig ein Preiseinbruch für Weizen und Roggen eintrat. Die Preise fielen unter den Monatsdurchschnitt vom März d. J. Die Gründe sind auf der einen Seite in einem beträchtlichen Getreideangebot zu suchen, das im Berichtsabschnitt durch die zahlreichen Zahlungstermine bedingt worden ist. Nicht unerheblich hat dabei der Wunsch mitgesprochen, der Bonifikation teilhaftig zu werden, die bei einer Bezahlung der rückständigen Steuern bis zum 30. Juni mit einer 100prozentigen Vergütung der eingezahlten Summe angerechnet würde. Auf der anderen Seite sprach eine starke Abschwächung der Nachfrage mit, die durch einen Rückgang der Konjunktur und der Preise an den Auslandsmärkten hervorgerufen wurde. **An den Auslandsmärkten wurde die rückläufige Tendenz durch die überaus günstigen Weizenernteschätzungen in Kanada und durch die Tatsache verursacht, daß die Kanadische Regierung bis zum 15. Juni Exportprämien für die Weizenausfuhr zahlte, weshalb auf die Weltmärkte große Weizenmengen geworfen wurden.** Die Weizenpreise mußten stark fallen und haben auch die Roggenpreise mitgerissen. Die von den Produzenten an einheimischen Märkten erzielten Preise sind weiter zurückgegangen und differierten beträchtlich mit den Notierungen der Posener Börse. Diese Erscheinung machte sich besonders in der dritten Dekade geltend, da der plötzliche Preiszusammenbruch die Käufe, die von den Mühlen und Kaufleuten getätigt werden, zu einem Minimum einschränkte.

Die Belebung am Vieh- und Schweinemarkt in der vorangegangenen Berichtsperiode ging in einen Preisrückgang über, der besonders für Horn- und Schlachtvieh wie für Kälber hervortrat. Auch die Schweinepreise gingen, wenn auch nicht in solchem Umfange, zurück, die Schafpreise konnten sich behaupten. Die Lage am Butter- und Eiermarkt verschlechterte sich gleichfalls, wenn auch nicht in dem Maße, wie auf dem Getreidemarkte. In der ersten Hälfte des Berichtsmonats traten keine größeren Veränderungen ein, erst als vom Londoner Markt ein starker Preisrückgang gemeldet wurde, wurde auch der einheimische Markt davon erfaßt. **Charakteristisch für Pommerellen ist die Tatsache, daß zwischen den einzelnen Lokalmärkten große Preisunterschiede vorkommen, was auf die große Unklarheit bezüglich der kommenden Konjunktur hinweist.**

Der Bericht befaßt sich dann mit den von der Regierung für die Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen und ist mit ihnen im allgemeinen einverstanden. **Er heißt auch die bei der Landwirtschaftskonferenz am 10. und 11. Juni vorgeschlagenen Richtlinien als durchaus gut.** Er will als einen vielversprechenden Anfang dieser Aktion die Preisherabsetzung für Industrieartikel erblicken, wie sie in der letzten Berichtsdekade wahrzunehmen ist. (Preisrückgang für Eisen? Petroleum, Benzin usw.)

Im Zusammenhang mit der Hilfsaktion für die Landwirtschaft — so schließt der Bericht — ist im März das Gesetz über die Zwangsaufsicht über die landwirtschaftlichen Betriebe und ebenso das Gesetz, das eine Pfändung auf dem Halme verbietet, und besonders die Westgebiete berührt, veröffentlicht worden. Diese Bestimmungen beziehen sich auf die Zwangsversteigerungen, die im Gerichts-, Verwaltungs- oder Steuerverfahren eingeleitet werden und beseitigen alle Pfändungen auf dem Halme, die vor der Inkraftsetzung des Gesetzes vorgenommen worden sind.

## Die diesjährigen Getreide-Lombardkredite

Aus Warschau trifft jetzt die Meldung ein, daß in Ermangelung anderer, vor allen Dingen ausländischer Kreditquellen, die zur Preisstabilisierung notwendige Erntefinanzierung von der Bank Polski übernommen wird. Zu Getreide-Lombardzwecken sind in diesem Jahre 30 Millionen Zloty vom polnischen Noteninstitut zur Verfügung gestellt worden. Der Betrag wird im allgemeinen nach den Grundsätzen des Vorjahres den entsprechenden, für die Lombardierung in Frage kommenden Instituten schon in den nächsten Tagen angewiesen werden.

Die für die Getreidelombardierung zur Verfügung gestellten Summen sind in diesem Jahre beträchtlich kleiner als im Vorjahre, wo die von französischen Geldgebern stammenden Erntekredite 54 Millionen Zloty betrugen. Man könnte zwar annehmen, daß der Umfang der diesjährigen Erntefinanzierung mit Rücksicht auf die geringeren Anbauflächen kleiner sein wird. Ob diese Schätzungen jedoch stimmen werden, werden erst die Ernteerträge selbst beweisen. Damit wird auch gleichzeitig der Beweis geliefert werden, ob die Getreidelombardkredite auch einigermaßen ausreichen, um in der Zeit nach der Ernte ein allzu starkes Absinken der Preise zu verhindern.

Eine andere Frage erhebt sich mit der Frage der Verzinsung. Die Verzinsung der französischen Anleihe betrug im Vorjahre $6\frac{1}{2}$ Prozent. Die Bank Polski ist gezwungen, in diesem Jahre ihre offizielle Diskontrate, d. h. $7\frac{1}{2}$ Prozent, zu berechnen. Dies wäre vielleicht noch nicht ausschlaggebend, wenn zu den Kosten der Lombardkredite nicht noch Provisionen, Schätzungsgebühren, Stempelgebühren usw. hinzukämen, die sämtlich von der Landwirtschaft getragen werden. Nicht unberücksichtigt darf die Tatsache bleiben, daß der Landwirtschaft ohnehin nur 50 Prozent des lombardierten Gutes ausgezahlt werden. Somit verteuert sich dieser Lombardkredit beträchtlich. Die Schwierigkeiten für die Landwirtschaft werden noch größer werden, da die Aussichten für die kommende Preisgestaltung nicht gerade die besten sind.

## Die Lage der Elektroindustrie im Juni.

Der Auftragsbestand der Fabriken, die elektrische Maschinen herstellen, hat sich im Juni im Vergleich zu den letzten Monaten gebessert. Von Einfluß auf die Besserung der Geschäftslage in diesem Zweig der polnischen Elektroindustrie war der Auftragseingang von seiten staatlicher Institute.

Im Gegensatz zu der Situation in der Fabrikation elektrischer Maschinen ist der Auftragseingang bei den polnischen Kabelfabriken so schlecht, daß einige Betriebe zu weiteren Reduzierungen der Belegschaften schreiten mußten.

---

**Die autonomen Zollnachlässe für das II. Halbjahr 1932.** Das auf den 30. Juni zurückdatierte Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw" Nr. 55 bringt die halbjährlich übliche Verordnung über die autonomen Zollnachlässe, diesmal für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1932. Mit der einzigen Ausnahme der Zolltarif-Pos. 7 (getrocknete Beeren und Früchte) werden die gleichen Zollnachlässe gewährt wie bisher; außerdem sind drei neue hinzugekommen. Für diese drei neuen Posten beträgt der ermäßigte Zoll in Prozenten des autonomen (normalen) Zolles:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zolltarif-Pos. | 66 ex p. 2 c | Quarz usw. | zollfrei |
| „ | 166 | Aluminiumbleche | 20 Prozent |
| „ | 197 | Halbseidengewebe für Knöpfe | 15 Prozent |

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

**Der Zloty am 6. Juli.** Danzig: Ueberweisung 57.36 bis 57.48, bar 57,37—57.49, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Zürich: Ueberweisung 57,45, London: Ueberweisung 31,75.

**Warschauer Börse vom 6. Juli.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,20, 174,63 — 173,77, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,50, 361.40 — 359,61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,80, 31,95 — 31,65, Newyork 8,919, 8,939 — 8,899, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,37, 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174.25, 174,68 — 173,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,45, 45,67 — 45,23.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 6. Juli Geld | Brief | In Reichsmark 5. Juli Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 % | 1 Amerika . . . . . | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| 3 % | 1 England . . . . . | 15.00 | 15.04 | 14.93 | 14.97 |
| 2.5 % | 100 Holland . . . . | 170.23 | 170.57 | 170.33 | 170.67 |
| 9 % | 1 Argentinien . . . | 0.938 | 0.942 | 0.938 | 0.942 |
| 5 % | 100 Norwegen . . . | 73.88 | 74.02 | 73.68 | 73.82 |
| 5 % | 100 Dänemark . . . | 81.57 | 81.73 | 81.37 | 81.53 |
| 5.5 % | 100 Island . . . . . | 67.43 | 67.57 | 67.18 | 67.32 |
| 5 % | 100 Schweden . . . | 76.87 | 77.03 | 76.62 | 76.78 |
| 3.5 % | 100 Belgien . . . . . | 58.56 | 53.68 | 58.54 | 58.66 |
| 5 % | 100 Italien . . . . . | 21.49 | 21.53 | 21.50 | 21.54 |
| 2.5 % | 100 Frankreich . . . | 16.535 | 16.575 | 16.54 | 16.58 |
| 2 % | 100 Schweiz . . . . . | 82.07 | 82.23 | 82.12 | 82.28 |
| 6.5 % | 100 Spanien . . . . | 34.47 | 34.53 | 34.67 | 34.73 |
| — | 1 Brasilien . . . . . | 0.325 | 0.327 | 0.325 | 0.327 |
| 5.84 % | 1 Japan . . . . . . . | 1.179 | 1.181 | 1.179 | 1.181 |
| — | 1 Kanada . . . . . . | 3.696 | 3.704 | 3.678 | 3.682 |
| — | 1 Uruguay . . . . . | 1.778 | 1.782 | 1.778 | 1.782 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.465 | 12.485 | 12.465 | 12.485 |
| 6.5 % | 100 Finnland . . . . | 6.344 | 6.356 | 6.444 | 6.356 |
| 5.5 % | 100 Estland . . . . . | 109.94 | 109.71 | 109.49 | 109.71 |
| 6 % | 100 Lettland . . . . | 79.72 | 79.88 | 79.72 | 79.88 |
| 6.5 % | 100 Portugal . . . . | 13.64 | 13.66 | 13.64 | 13.66 |
| 9.5 % | 100 Bulgarien . . . | 3.057 | 3.063 | 3.057 | 3.063 |
| 7.5 % | 100 Jugoslawien . . | 6.693 | 6.707 | 6.693 | 6.707 |
| 7 % | 100 Oesterreich . . . | 51.95 | 52.05 | 51.95 | 52.05 |
| 7 % | 100 Ungarn . . . . . | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 5 % | 100 Danzig . . . . . | 82.27 | 82.43 | 82.22 | 82.38 |
| 9 | 1 Türkei . . . . . . . | 2.018 | 2.022 | 2.018 | 2.022 |
| 11 % | 100 Griechenland . | 2.747 | 2.753 | 2.747 | 2.753 |
| — | 1 Kairo . . . . . . . | 15.39 | 15.43 | 15.32 | 15.36 |
| 7 % | 100 Rumänien . . . | 2.518 | 2.524 | 2.518 | 2.524 |
| — | Warschau . . . . . . | 46.90 | 47.30 | 46.90 | 47.30 |

**Züricher Börse vom 6. Juli.** (Amtlich.) Warschau 57,45, Paris 20,14, London 18,22, Newyork 5,12$\frac{3}{4}$, Brüssel 71,32, Italien 26,18, Spanien 41,70, Amsterdam 207,00, Berlin 121,50, Stockholm 93,60, Oslo 89,90, Kopenhagen 99,20, Sofia 3,72, Prag 15,18, Belgrad 8,50, Athen 3,30, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,70, Buenos Aires 1,15, Japan 1,43.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Schein. 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 31,54 Zł., 100 Schweizer Franken 173,57 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,52 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 6. Juli.** Es notierten: 5proz. Konvert.-Pfandbriefe 35 G. (34,50), 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1927 92+, (92+), 8proz. Amortisierungsanleihe 50 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 26 G. (26), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 11,25—11,50 B. (11—11,25 +). Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Warschau, 6. Juli.** Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 22,50—23.00, Weizen 26,00—26,50, Sammelweizen 25,00—25,50, Einheitshafer 25,00—25,50, Sammelhafer 23,00—23,50, Grützgerste 20,50—21,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97 % gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 40,00—42,00, Roggenmehl II 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 14,50—15,00, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17.00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 382 to, davon 115 to Roggen. Tendenz ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 21.75—22.75 | Sommerwicke . . | —.— |
| Roggen . . . . . | 21.00—21.50 | Blaue Lupinen . . | 11.00—12.00 |
| Gerste 64—66 kg . . | —.— | Gelbe Lupinen . . | 15.00—16.00 |
| Gerste 68 kg . . . | —.— | Seradella . . . . | —.— |
| Wintergerste . . . | 17.50—18.50 | Fabrikkartoffeln pro Kilo %. . . . . | —.— |
| Hafer . . . . . . | 20.00—20.50 | Senf . . . . . . | —.— |
| Roggenmehl (65 %) . | 33.25—34.25 | Roggenstroh, lose . | —.— |
| Weizenmehl (65 %) . | 34.50—36.50 | Roggenstroh, gepr. . | 7.00—7.50 |
| Weizenkleie . . . | 9.50—10.50 | Heu, lose . . . . | 5.00—5.25 |
| Weizenkleie (grob) . | 10.50—11.50 | Heu, gepreßt . . . | 5.50—6.00 |
| Roggenkleie . . . | 11.00—11.25 | Netzeheu . . . . | 5.00—7.00 |
| Raps . . . . . . | 27.00—28.00 | Leinkuchen 36—38 % | —.— |
| Peluschken . . . . | —.— | Rapskuchen 36—38 % | —.— |
| Felderbsen . . . . | —.— | Sonnenblumenkuchen 46—48 % . | —.— |
| Viktoriaerbsen . . | —.— | | |
| Folgererbsen . . . | —.— | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 120 to, Roggenkleie 66 to, Roggenmehl 15 to, Raps 30 to.

**Berliner Produktenbericht vom 6. Juli.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 234,00—236,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 187,00—189,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 162,00—172,00, Hafer, märk. 157,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,25—34,00, Roggenmehl 25,60—27,40, Weizenkleie 10,25—10,60, Roggenkleie 10,00—10,50, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,50—11,50, Lupinen, gelbe 15,00 bis 16,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,60, Trockenschnitzel 8,70, Soya-Extraktionsschrot 10,20, Kartoffelflocken —,—.

## Viehmarkt.

**London, 5. Juli.** Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 45—47, Nr. 2 mager 43—45, Nr. 3 41, Nr. 1 schwere sehr magere 45—46, Nr. 2 magere 43, Sechser 41. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 67 486 cwt., wovon auf Polen 10 719 cwt. entfallen. Die Nachfrage ist sehr stark. Polnische Bacons lagen im Preise mit 5 Sh. schwächer.

---

**Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse bekannt.**